

Rheinlandpfalz



Kultusministerium

Lehrplan Gemeinschaftskunde

in der Oberstufe des Gymnasiums
(*Mainzer Studienstufe*)

Grundfach
und
Leistungsfach mit Schwerpunkt Erdkunde

-V RP
-12(1983)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 657 0

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan Gemeinschaftskunde

in der Oberstufe des Gymnasiums
(Mainzer Studienstufe)

Grundfach
und

Leistungsfach mit Schwerpunkt Erdkunde

Mein Dank gilt schließlich den Lehrern und Mitarbeitern - der fachdidaktischen Sachverständigenkommission für die wertvolle Unterstützung bei der Erstellung dieses Lehrplans.

[Handwritten signature]
© Kultusministerium Rheinland-Pfalz, 1983
Druck: Heinrich Lischer, Rheinische Druckerei GmbH, Wehrhahn am Rhein
T 5209 0 63 41 64 33

Erarbeitet im Auftrag des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz unter Förderung aus Landes- und Bundesmitteln.

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

89/694 i

Z-V RP

A-12(1983)

© Kultusministerium Rheinland-Pfalz, 1983

Druck: Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH, Worms am Rhein,
Telefon 06241/6453

Vertrieb: Informationsdienst-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung
6520 Worms, Postfach 467, Telefon 06241/25698

Vorwort

Die Entwürfe der Lehrpläne für Grund- und Leistungsfächer in der *Mainzer Studienstufe* wurden über mehrere Jahre von den Fachlehrern erprobt. 27 regionale Fachtagungen des Staatl. Instituts für Lehrerfort- und -weiterbildung boten Gelegenheit, die dabei gesammelten Erfahrungen mit den Fachdidaktischen Kommissionen zu diskutieren. Außerdem fanden Gespräche mit Fachvertretern der Universitäten und den Fachleitern der Studienseminare in der Arbeitsstelle für Lehrplanentwicklung und -koordination statt. Die Ergebnisse aller Tagungen wurden von den Fachdidaktischen Kommissionen intensiv diskutiert und geprüft, bevor die einzelnen Kommissionen die Entscheidungen unter Berücksichtigung der Entwicklung des Faches und der Fachdidaktik fällten.

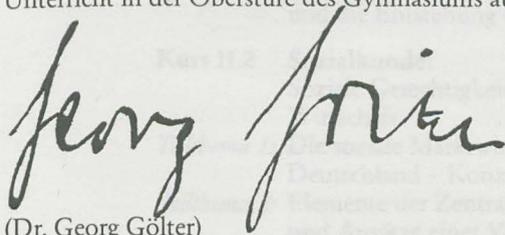
Den Fachlehrern, den Hochschullehrern und den Fachdidaktikern, die durch ihr Engagement und ihre konstruktive Kritik die Überarbeitung der Lehrplanentwürfe auf eine solide Basis gestellt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die neuen Lehrpläne zeichnen sich gegenüber den bisherigen Lehrplanentwürfen vor allem durch eine Zurücknahme von überhöhten Anforderungen, durch eine Reduktion der Stofffülle und durch eine Erweiterung des pädagogischen Freiraumes aus.

Die verbindlichen Inhalte der einzelnen Halbjahre sind so ausgewiesen, daß ein ausreichender Freiraum übrig bleibt, den der Fachlehrer für Ergänzungen, Vertiefungen, Diskussionen, aktuelle Themen, Unterrichtsprojekte u. ä., je nach Möglichkeiten und Interessenlage – auch des Kurses –, nutzen kann. Dieses Mehr an pädagogischem Freiraum ermöglicht einen lebendigen, motivierenden und individuellen Unterricht, läßt Raum für die pädagogisch so wichtige Wiederholung und Vertiefung, erweitert aber gleichzeitig auch die Verantwortung des Lehrers für seinen Unterricht. Ich möchte die Fachlehrer ausdrücklich ermuntern, diese Chance zu nutzen.

Mit den jetzt vorliegenden Lehrplänen hat auch die eigentlich entscheidende inhaltliche Reform der gymnasialen Oberstufe, für die die organisatorische Änderung nur den Rahmen bereitgestellt hat, einen gewissen Abschluß gefunden, so daß nun eine Phase der Konsolidierung eintreten kann, die den Schulen die für die Erfüllung ihres pädagogischen Auftrages notwendige Ruhe bringt.

Mein Dank gilt schließlich den Leitern und Mitgliedern – auch den ehemaligen – der Fachdidaktischen Kommissionen für die von ihnen geleistete außerordentliche Arbeit, die den Unterricht in der Oberstufe des Gymnasiums auf eine solide Grundlage stellt.



(Dr. Georg Gölter)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
TEIL I:	
DIDAKTISCHE KONZEPTION	
DES FACHES GEMEINSCHAFTSKUNDE	1
Geschichte	2
Sozialkunde	5
Erdkunde	7
Erläuterungen zum Lehrplan	7
TEIL II:	
GRUNDFACH GEMEINSCHAFTSKUNDE	9
Grundfach Gemeinschaftskunde (Synopsis)	10
JAHRGANGSSTUFE 11	
Schwerpunkt: Gesellschaft und Wirtschaft	11
Kurs 11.1 Geschichte:	11
Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe	11
<i>Teilthema 1:</i> Grundfragen des Faches (4–6 Std.)	12
<i>Teilthema 2:</i> Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen (8–12 Std.)	12
<i>Teilthema 3:</i> Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren (8–12 Std.)	13
Kurs 11.1 Sozialkunde:	17
Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Gesellschaft	17
<i>Teilthema 1:</i> Merkmale, Strukturelemente und Probleme unserer Gesellschaft (13–17 Std.)	17
<i>Teilthema 2:</i> Grundzüge der marxistischen Gesellschaftstheorie (8–12 Std.)	18
Kurs 11.2 Geschichte:	18
Der Umbruch der europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der Neuzeit	18
<i>Teilthema 1:</i> Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation (6–10 Std.)	19
<i>Teilthema 2:</i> Die Französische Revolution (6–10 Std.)	20
<i>Teilthema 3:</i> Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage (6–10 Std.)	21
Kurs 11.2 Sozialkunde:	22
Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Wirtschaft	22
<i>Teilthema 1:</i> Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Konzept und Probleme (13–17 Std.)	22
<i>Teilthema 2:</i> Elemente der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR und Ansätze eines Vergleiches (8–12 Std.)	23

JAHRGANGSSTUFE 12

Schwerpunkt: Politische Ordnungen 24

Kurs 12.1 Geschichte: 24

Politische Hauptströmungen und Ordnungen
im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert 24

Teilthema 1: Liberalismus und Nationalismus (13–17 Std.) 25

Teilthema 2: Imperialismus und 1. Weltkrieg (8–12 Std.) 27

Kurs 12.1 Sozialkunde: 28

Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung
als Grundlage politischer Ordnung 28

Teilthema 1: Prozesse politischer Willensbildung in der
Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.) 30

Teilthema 2: Ausübung von politischer Herrschaft
in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.) 31

Teilthema 3: Politisches System der DDR – Ansätze eines
Systemvergleichs (7–10 Std.) 33

Kurs 12.2 Geschichte: 33

Demokratie und Diktatur als politische Herrschaftsformen
im 20. Jahrhundert 33

Teilthema 1: Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland –
Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer
Republik (13–17 Std.) 34

Teilthema 2: Totalitäre Herrschaft in Deutschland – Bedingungen,
Herrschaftsformen und Auswirkungen des National-
sozialismus (8–12 Std.) 36

Kurs 12.2 Erdkunde: 38

Erhaltung und Gestaltung der Umwelt
– Landschaftsökologie, Raumplanung 38

Teilthema 1: Landschaftsökologie (10–15 Std.) 39

Teilthema 2: Raumplanung (10–15 Std.) 39

JAHRGANGSSTUFE 13

Schwerpunkt: Internationale Beziehungen 41

Kurs 13.1 Geschichte/Sozialkunde: 41

Konfliktregelung und Friedenssicherung unter
den Bedingungen des internationalen Systems heute (I) 41

Teilthema 1: Die Dynamik internationaler Beziehungen in unserer Zeit
(10–16 Std.) 42

Teilthema 2: Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt (10–16 Std.) 44

Kurs 13.1 Erdkunde: 46

Staaten und Wirtschaftsräume 46

Teilthema 1: Industrieländer (10 Std.) 47

Teilthema 2: Entwicklungsländer (10 Std.) 47

Teilthema 3: Europäische Gemeinschaften (5 Std.) 48

Kurs 13.2	Geschichte/Sozialkunde:	48
	Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (II)	48
<i>Teilthema 1:</i>	Formen und Probleme der europäischen Einigung (6–8 Std.)	48
<i>Teilthema 2:</i>	Probleme der Konfliktregelung und Friedenssicherung unter sich wandelnden Bedingungen der internationalen Politik (12–14 Std.)	48
Kurs 13.2	Erdkunde:	50
	Die Tragfähigkeit der Erde	50
<i>Teilthema 1:</i>	Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung (6–8 Std.)	51
<i>Teilthema 2:</i>	Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen (12–14 Std.)	51

Didaktische Konzeption

des Faches Gemeinschaftskunde

TEIL III:	LEISTUNGSFACH GEMEINSCHAFTSKUNDE MIT SCHWERPUNKT ERDKUNDE	53
	Themen der Zusatzfächer	54
	Vorwort	57
	JAHRGANGSSTUFE 11	
	Kurs 11.1 Stadt und Verstädterung	59
	<i>Teilthema 1:</i> Stadtentwicklung, Stadttypen	59
	<i>Teilthema 2:</i> Innerstädtische Differenzierung	60
	<i>Teilthema 3:</i> Stadt-Umland-Beziehungen	60
	<i>Teilthema 4:</i> Weltweite Verstädterung	61
	Kurs 11.2 Landschaftsökologie	61
	<i>Teilthema 1:</i> Naturlandschaften als Ökosysteme	62
	<i>Teilthema 2:</i> Kulturlandschaften als Ökosysteme	63
	<i>Teilthema 3:</i> Auswirkungen menschlicher Eingriffe in Ökosysteme und Maßnahmen zum Schutz der Umwelt	63

JAHRGANGSSTUFE 12

Kurs 12.1 Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse	64
<i>Teilthema 1: Landwirtschaft</i>	64
1.1 Die Landwirtschaft in verschiedenen Klimazonen	64
1.2 Die Landwirtschaft in der Industriegesellschaft	65
<i>Teilthema 2: Industrie</i>	66
Kurs 12.2 A. Raumanalyse und Raumordnung	66
B. Ausgewählte Objekte aus der geographischen Arbeit	66
<i>Thema A: Raumanalyse und Raumplanung</i>	67
<i>Teilthema 1: Raumanalyse als Voraussetzung für Planung</i>	67
<i>Teilthema 2: Raumplanung/Raumordnung als politische Aufgabe</i>	68
<i>Teilthema 3: Raumplanung auf kommunaler Ebene</i>	68
<i>Teilthema 4: Raumplanung auf regionaler Ebene</i>	68
<i>Teilthema 5: Raumplanung auf nationaler und übernationaler Ebene</i>	69
<i>Thema B: Ausgewählte Objekte aus der geographischen Arbeit</i>	69

JAHRGANGSSTUFE 13

Kurs 13.1 Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse	70
<i>Teilthema 1: Staaten und Staatengruppierungen</i>	71
1.1 Die Raumpotentiale der Weltmächte im Vergleich	71
1.2 Die Raumwirksamkeit von EG und RgW	71
1.3 Staaten und ihre Lagebeziehungen	72
<i>Teilthema 2: Entwicklungsländer</i>	72
2.1 Kennzeichen der Entwicklungsländer in wirtschaftlicher Hinsicht	72
2.2 Kennzeichen der Entwicklungsländer in gesellschaftlicher Hinsicht	73
2.3 Ursachen der Unterentwicklung aus geographischer Sicht	73
2.4 Der Prozeß der Entwicklung in seiner regionalen Differenzierung	74
Kurs 13.2 Die Tragfähigkeit der Erde	75
<i>Teilthema 1: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung</i>	76
<i>Teilthema 2: Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der natürlichen Ressourcen in globaler Sicht: Nahrung, Energie</i>	76
<i>Teilthema 3: Weltwirtschaftliche Verflechtungen</i>	77

Die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde erfüllen die Forderung der Kooperation der Fächer des Gymnasiums in besonderem Maße, weil sie durch Koordination im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld eng aufeinander bezogen sind: Sie bieten gesellschaftliche Sachverhalte unter historischen, politischen, sozialen, geographischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Perspektiven dar.

Zugleich aber unterscheiden sich die drei kooperierenden Fächer deutlich voneinander durch ihre Frageweisen und ihre Methoden:

- Geschichte betrachtet Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt der zeitlichen Bedingtheit
- Sozialkunde befragt gesellschaftliche Phänomene und Prozesse unter dem Aspekt des Politischen, d.h. dem Aspekt der sozialen und staatlichen Verantwortlichkeit
- Erdkunde fragt nach der Wechselwirkung zwischen dem Raum sowie gesellschaftlichem und politischem Handeln.

Die Erhaltung der fachspezifischen Besonderheit garantiert, daß die drei Teilfächer in der Kooperation verschiedene Sichtweisen einbringen können. Um die deshalb notwendige Eigenständigkeit der Fächer und gleichzeitig ihr Zusammenwirken zu sichern, ist verbindlich festgelegt, daß zwei Fachlehrer den Unterricht in Gemeinschaftskunde erteilen.

Eine ausführliche Darlegung der didaktischen Konzeption des Faches Gemeinschaftskunde liegt vor in der Veröffentlichung der Arbeitsstelle für Lehrplanentwicklung und -koordination des Landes Rheinland-Pfalz (ALK-Information 1984).

Die fachspezifischen Beiträge der drei Teilfächer bestehen in den Aspekten, die im folgenden dargelegt sind:

Geschichte

„Die den Historiker interessierende Geschichte umfaßt menschliches Tun und Leiden in der Vergangenheit.“ (K. G. Faber)

Diese Formulierung der **facheigenen Perspektive der Geschichtswissenschaft** wird von ihrem Autor selbst zwar als abkürzend bezeichnet; er merkt aber ausdrücklich an, sie solle die soziokulturellen und soziopolitischen Phänomene umschließen, weil und sofern der Mensch als *zoon politikon* zu verstehen sei. Faßt man die grundlegende Perspektive der Historie so weit, dann kann die **Bedeutung des Schulfaches Geschichte** sowohl von fachspezifischen Grundanforderungen her als auch aus der Zielsetzung Politischer Bildung bestimmt werden, ohne daß diese beiden Bestimmungen miteinander in Widerstreit geraten. Die folgende kategoriale Entfaltung beider soll dies verdeutlichen.

Wissenschaftliche Grundkategorien des Faches Geschichte:

- Die Zeit ist die zentrale Grundkategorie geschichtlicher Abläufe und zugleich wichtige Ordnungskategorie historischer Betrachtung.
- Die zeit-räumliche Dimension schafft Voraussetzungen für die Entstehung eines historischen Bedingungsfeldes.
- Aus der Individualität des geschichtlichen Ereignisses folgt die Unwiederholbarkeit geschichtlicher Vorgänge und Erscheinungen. Aber geschichtliche Ereignisse stehen in strukturellen Zusammenhängen.
- Geschichtliche Phänomene stehen in einem Bedingungs- und Wirkungszusammenhang (Interdependenz). Deshalb ist Multikausalität ein Charakteristikum geschichtlicher Vorgänge.
- Geschichte hat Prozeßcharakter; daher sind geschichtliche Individualitäten und Strukturen wandelbar.
- Die in vorstehenden Kategorien verdeutlichte Komplexität des geschichtlichen Gegenstandes sowie das stets vorhandene erkenntnisleitende Interesse des Forschers machen die Multiperspektivität der Historie unabdingbar.
- Die Multiperspektivität erfordert Methodenpluralität; diese wird insbesondere verwirklicht durch gegenseitige Ergänzung des analytisch-strukturellen und des hermeneutisch-verstehenden Vorgehens.

Was die Relevanz der Geschichte für die Ziele der **Politischen Bildung** betrifft, so sind folgende Aspekte maßgebend:

- Gegenwartsbedeutung geschichtlicher Strukturen, Kräfte, Entwicklungen und Ereignisse
- Historische Erklärung gegenwärtiger Probleme und damit deren besseres Verständnis
- Geschichte in Kontrastfunktion zur Gegenwart
- Geschichte als kritisches Potential für die Gegenwart
- Geschichte als anthropologisches Erfahrungsfeld
- Geschichte als Identifikationsmöglichkeit und als Hilfe zur Identitätserweiterung.

Bestimmt man so den Beitrag der Geschichte zu politischer Bildung, dann muß prinzipiell die **ganze Geschichte** mögliches Arbeitsfeld im Rahmen des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes sein. Das Verstehen unserer Gegenwart aus der Geschichte erlaubt nicht die willkürliche Verkürzung der historischen Perspektive, etwa auf die Zeit seit der Französischen Revolution, auch wenn das 19./20. Jahrhundert als unmittelbare Vorgeschichte der Gegenwart im Unterricht breiter behandelt werden muß als frühere Epochen. Da es nicht um beliebige, sondern um **unsere Geschichte** geht, muß inhaltlich der Zusammenhang der **Europäischen Geschichte** in ausgewählten Themen repräsentiert sein. Bei der Bearbeitung dieser Themen darf ferner die **weltgeschichtliche Perspektive** nicht fehlen angesichts der weltpolitischen Ausweitung unserer Gegenwartsprobleme.

Faßt man die fachspezifischen Kategorien und die Leistungen des Geschichtsunterrichts für Politische Bildung zusammen, so gibt sich als **Aufgabe des Geschichtsunterrichts** im gesellschaftswissenschaftlichen Feld die Betrachtung von Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt ihrer geschichtlichen Bedingtheit.

Das bedeutet:

Geschichtsunterricht

- versucht Gegenwartserhellung durch Fragen an die Vergangenheit.
- untersucht Herkunft, Bestand und Wandel sozialer, kultureller und politischer Strukturen und Ordnungsformen, Normen und Institutionen.
- beschreibt das Faktische und Individuelle in seiner geschichtlichen Bedingtheit.
- erhellt den Zusammenhang von Geschichtsbewußtsein und Gegenwartsbewußtsein, von Geschichte, Historie und Politik.

Geschichtsunterricht soll im Feld der Politischen Bildung also nicht dazu dienen, anhand von Beispielen aus der Vergangenheit Handlungsanweisungen für die Gegenwart zu geben. Dies hieße, die historische Perspektive zu verkürzen oder gar auszusparen und Geschichte zur Beispielsammlung zu degradieren. Vielmehr soll Geschichtsunterricht dazu dienen, anhand überschaubarer Vorgänge allgemeine Einsichten in politisches Geschehen zu gewinnen und damit dem Schüler Kategorien politischen Urteilens zu geben.

Aus den vorstehenden Überlegungen ergeben sich folgende Kriterien zur Auswahl von Themen:

- Welche geschichtlichen Phänomene sind besonders geeignet als Gegenstände menschlicher Selbsterkenntnis, zur Erkenntnis von Möglichkeiten und Grenzen des Menschen in Gesellschaft und Politik?

Es ist dies die Frage nach der **Geschichte als anthropologischem Erfahrungsfeld.**

- Welche Phänomene aus unserer Tradition sind so abgeschlossen, daß sie im Vergleich und Kontrast die Gegenwart klarer erkennen lassen?

Es ist dies die Frage nach der **Geschichte als Alternative.**

- Welche geschichtlichen Kräfte und Entwicklungen haben unsere Gegenwart grundlegend geformt?

Es ist dies die Frage nach unserem **Selbstverständnis aus der Geschichte**, nach möglichen Identifikationen, auch in ihrer Pluralität.

- Welche fundamentalen, permanent aktuellen Probleme der Gegenwart bedürfen (im Zusammenhang Politischer Bildung) der historischen Erhellung?

Es ist dies die **Frage an die Geschichte als Mittel zum besseren Verständnis der Gegenwart.**

- Welche Themen und Methoden sind besonders geeignet, die oben genannten Kategorien geschichtlicher Erkenntnis zu gewinnen und anzuwenden?

Es ist dies die Frage nach der **Geschichte als Erkenntnisproblem.**

Sozialkunde

Sozialkunde ist Politikunterricht. Die **Perspektive**, unter der in diesem Fach gesellschaftliche Phänomene, Bereiche und Prozesse betrachtet werden, ist die **politische**.

Politisch heißt hier zunächst und vor allem alles soziale Handeln, das auf gesamtgesellschaftlich verbindliche Regelungen zielt, sie intendiert oder beeinflussen soll. Dieser engere Politikbegriff bildet das Fragezentrum der Sozialkunde. Er setzt voraus, daß Soziales und Politisches unterscheidbar sind und daß das Soziale auch noch unter anderen als dem politischen Aspekt betrachtet werden muß. Er soll aber nicht ausschließen, nach der politischen Relevanz auch der primär nichtpolitischen sozialen Gegebenheiten, Prozesse und Handlungen zu fragen.

Politik als Formalobjekt der Sozialkunde heißt, daß die zunächst äußerst heterogen scheinenden Gegenstände dieses Fachs ihre Einheit gewinnen durch die leitende Frage nach Problemen, Aufgaben, Konflikten in oder zwischen Gesellschaften, zu deren Regelung oder Lösung es der Politik im definierten Sinn bedarf. Eine erste Strukturierung in Teilfragen ist zu gewinnen durch Einführung unterschiedlicher **Frageebenen**, wie sie auch in der Politikwissenschaft erkennbar sind, weil sie sich als notwendig erweisen im methodischen Nachdenken über politische Zusammenhänge.

Politisches Denken bewegt sich

- auf der Ebene der politischen Soziologie im Beschreiben und Analysieren politischer Strukturen, Konstellationen und Verhaltensweisen
- auf der Ebene der politischen Theorie im Analysieren und/oder Interpretieren politischer Möglichkeiten in bestimmten Situationen
- auf der Ebene der politischen Ethik im Ermitteln und Anwenden von Maßstäben politischen Urteilens und Entscheidens.

Es kann als einsichtig bezeichnet werden, daß auch Politikunterricht alle **drei Teilfragen**, die nach dem **Bestehenden**, dem **Möglichen** und dem **Wünschbaren bzw. Gesollten**, stellen muß, wenn politische Urteilsbildung sein Ziel sein soll. Das muß nicht bei jedem Unterrichtsthema und nicht immer in der hier gewählten Reihenfolge geschehen. Es gibt Gegenstände und Zusammenhänge, zu deren Darstellung und Erarbeitung sich eher die Orientierung an einer Sachsystematik empfiehlt. Politische Urteilsbildung wird jedoch solcher Unterricht am ehesten einüben, der problemorientiert Phasen des politischen Entscheidungsdenkens durchläuft und dabei dem Schüler zugleich auch Grundkategorien dieses Denkens vermittelt. Deshalb ordnen wir nachstehend die Grundkategorien der Sozialkunde einem idealtypischen Phasenablauf des Unterrichts zu.

Kategorien für die Erschließungs- und Planungsphase („Einstieg“):

- Problem, Konflikt, Aufgabe

Kategorien für die Informations- und Orientierungsphase (Analyse von Sachverhalten):

- Interessen, Beteiligte, Betroffene
- Interpretation, Ideologie
- Soziale Strukturen, Funktionszusammenhang, Interdependenz
- Geschichtlichkeit.

Kategorien für die Problematisierungsphase (Ermittlung politischer Möglichkeiten):

- Machtverhältnisse
- Rechtslage
- Institutionen, Prozeduren
- Beteiligungs-, Mitbestimmungsmöglichkeiten
- Koalitions-, Durchsetzungsmöglichkeiten
- Kompromiß, Alternativen, Zielkonflikte.

Kategorien für die Urteilsphase (Bewertungs- und Entscheidungsdiskussion):

- Freiheit, Gerechtigkeit, Friede
- Zumutbarkeit
- Legitimität
- Wirksamkeit, Folgen, Verantwortbarkeit.

Die vorstehende **Übersicht** beansprucht nicht, vollständig und unkorrigierbar zu sein; sie beruht auch nicht auf der Annahme, sämtliche Kategorien müßten als Fragen an jedes im Unterricht erörterte Problem, etwa gar noch in einer schematisierten Reihenfolge, angelegt werden. Sie soll vielmehr dreierlei gewährleisten: Erstens, daß nicht wichtige Fragen immer unterlassen und ganze Fragedimensionen übersehen werden; zweitens, daß dem Schüler im Sinne kategorialer Bildung allmählich ein gewisses Ensemble von politischen Grundfragen und -einsichten verfügbar wird; drittens, daß das für politische Konstellationen und Situationen typische Ineinander von objektiv Vorgegebenem und den subjektiven Intentionen der Beteiligten faßbar wird, weil nur so Möglichkeiten und Grenzen politischer Beteiligung auch des Schülers selbst realistisch eingeschätzt werden können.

Unsere Kategorien spiegeln, wie leicht erkennbar ist, die fundamentale **Dialektik**, die auch die formulierten Leitziele als anthropologische Prämisse prägt. Das personale Selbst entfaltet sich nur mit den anderen; die reale Freiheit aller ist an institutionelle Voraussetzungen geknüpft und macht Politik nötig; diese bewegt sich in Zielkonflikten und in der Spannung von Utopie und Realität. Politikunterricht trägt zu politischer Urteilsbildung, zur Orientierung und Selbstfindung des einzelnen in der geschichtlich-gesellschaftlichen Realität bei, indem er diese kategorial erschließt und an konkreten politischen Problemen und Konflikten die fundamentale Dialektik des Sozialen und Politischen erfahrbar macht.

Das Insistieren auf dieser Dialektik ist kein Plädoyer für Erziehung zu einer unverbindlichen Sowohl-als-auch-Haltung, sondern ist Beharren auf den Voraussetzungen begründeten und realitätsbezogenen politischen Engagements. Ein Engagement dagegen, das die Spannung von Freiheit und institutionell-normativer Ordnung, von Pluralität und Integration, von Konflikt und Konsens, von Partizipation und Repräsentation überspringen will, läuft leer und endet in Fanatismus oder Resignation. Reflektierte soziale und politische Partizipation hält es aus, daß Politik sich im Vorläufigen bewegt, daß auch andere Rechte, Interessen und begründbare Meinungen haben, daß erst Kompromiß und Toleranz den politischen Zielen einen Ort in der sozialen Realität schaffen. Engagement ist nur politisch, wenn es in diesem Sinn aus politischer Rationalität entspringt. Zu ihr beizutragen ist die Aufgabe des Politikunterrichts.

Was die **Auswahl von Gegenständen** betrifft, so muß gewährleistet sein, daß alle wichtigen Teilgebiete und Aufgabenfelder heutiger Politik im Lehrplan durch Themen repräsentiert sind, also Prozesse, Probleme und Institutionen der Inneren und der Internationalen Politik sowie der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik.

Erdkunde

Erdkunde ist das **Zentrierfach der Raumwissenschaften** in der Schule. Es vermittelt die Fähigkeit zu sachgerechter Beurteilung von Raumpotentialen und Raumnutzungsbeispielen bzw. Raumnutzungsmustern.

In der Gemeinschaftskunde betrachtet die Erdkunde den Raum als Verfügungsraum und als Aktionsraum von Mensch, Gesellschaft und Politik. Sie fragt hierbei nach der **Wechselwirkung** zwischen **Raum und gesellschaftlichem und politischem Handeln**. Sie analysiert Strukturen und Prozesse in ihrer räumlichen Bedingtheit und führt zur Erkenntnis räumlich bedingter Probleme und Aufgaben. Durch das Kennenlernen, Verstehen und Vergleichen ferner Erdräume und fremder Lebensformen baut sie Urteile auf und Vorurteile ab. Mit ihren fachspezifischen Arbeitsmethoden, unter denen der Arbeit „vor Ort“ besondere Bedeutung zukommt, vermittelt sie wichtige Kulturtechniken.

Für den Beitrag der Erdkunde zur politischen Bildung sind die folgenden Aspekte besonders zu beachten:

- Wechselwirkungen zwischen Individuum und räumlicher Umwelt (als Bedingungsfeld für aktive Mitwirkung bei Umweltgestaltung und -erhaltung)
- Eigene Stellung und eigener Spielraum in der räumlichen Umwelt
- Verflechtung von Geofaktoren und Humanfaktoren
- Beeinflussung und Störung des Naturhaushalts durch (z.T. irreversible) Eingriffe des Menschen bzw. der Gesellschaft
- Lösung regionaler und weltweiter Umweltprobleme aufgrund der Einsicht in die jeweiligen Interrelationen
- Raumpotentiale als Grundlage der Macht
- Raumnutzungsmuster in verschiedenen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Systemen
- Wandlungen räumlicher Ordnungssysteme durch wirtschaftliche und soziale Prozesse
- Räumliche Planung im Konflikt zwischen Zielen und Methoden von Interessengruppen
- Raumwirksamkeit verschiedener Verhaltensweisen von Bevölkerungsgruppen und ihre daraus resultierenden unterschiedlichen Interessen.

Bei der Auswahl von Themen und Raumbeispielen ist zu fragen nach

- ihrem Bezug zur Umwelt des Schülers
- ihrer Zukunftsrelevanz
- ihrer Repräsentativität für die oben angesprochenen räumlichen Phänomene
- ihrer Wichtigkeit und längerfristigen Aktualität.

Das bedeutet, daß regionale und weltweite Betrachtung, Umweltmodelle und fremde Erdräume gleichermaßen Beachtung finden.

Erläuterungen zum Lehrplan

1. Verbindlichkeit des Lehrplans

Der Lehrplan ist *in seinem Zielhorizont verbindlich*. Dieser Zielhorizont ist durch die Teilthemen festgelegt, in den Fachspezifisch Allgemeinen Lernzielen (Leit- und Lernzielen) formuliert und in den Lernzielen im Spaltenschema differenzierter ausgewiesen. Die Spalte der Inhaltsaspekte bietet den Lernzielen zugeordnete Inhalte in Auswahl; sie können teils reduziert, teils

ergänzt werden, sind jedoch nicht grundsätzlich austauschbar; d.h. von den Inhalten ist soviel verbindlich, wie zum Erreichen des fachspezifischen Zielhorizonts jeweils notwendig und angemessen ist.

2. Zusammenarbeit der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld

Der Lehrplan zielt auf Zusammenarbeit im Rahmen fächerübergreifender Schwerpunktthemen in den einzelnen Kurshalbjahren, nicht auf Integration der drei Fächer. Dieser Ansatz, der die Eigenständigkeit der drei Fächer wahrt, läßt nicht überall eine Parallelisierung der Inhalte zu; die Arbeit am gleichen Gegenstand zur selben Zeit ist insbesondere im Kursjahr 13 möglich. Dieses Vorgehen ermöglicht es, daß die Teilthemen des Grundfachbeitrages zugleich den Beitrag des Faches als Zusatzfach zu den Schwerpunktfächern darstellen.

Zur besseren Orientierung sind dem Grundfach und den Leistungsfächern Übersichten beigegeben, die halbjahresbezogen die Zuordnung der Teilthemen der jeweils beteiligten Fächer ausweisen.

3. Differenzierung in Grundfach und Leistungsfach

Grundfach und Leistungsfach sind jeweils dem gleichen fachspezifischen Zielhorizont verpflichtet. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Breite des Angehens, der Differenziertheit der Betrachtung und der Intensität bei der Einführung in fachspezifische Fragestellungen und Arbeitsweisen. Dabei muß im Grundfach mehr überblicksartig gearbeitet werden; das Leistungsfach läßt darüber hinaus Raum, um u.a. auch besondere Unterrichtsformen zu berücksichtigen.

4. Unterrichtliche Umsetzung

Als Orientierung weist der Lehrplan für alle Teilthemen Stundenansätze aus, die eine Behandlung aller wichtigen Aspekte ermöglichen und sichern.

Die Inhalte des Lehrplans sind so bemessen, daß sie bei

- 2-std. Unterricht im Grundfach bzw. im Zusatzfach pro Kurs ca. 25 Std.
- 3-std. Unterricht im Schwerpunktfach in den Kursen 11.1 und 11.2 ca. 35 Std.
- 4-std. Unterricht im Schwerpunktfach in den Kursen 12.1, 12.2 und 13.1 ca. 50 Std.

der zur Verfügung stehenden Zeit beanspruchen. Im Kurs 13.2 sind es 5 bzw. 10 Std. weniger. Die restliche Zeit kann im Rahmen des pädagogischen Freiraums zur individuellen Schwerpunktbildung, zur Vertiefung, zur Wiederholung oder zum Einüben und für Leistungsmessungen u.a. genutzt werden. Der Lehrplan behält so ein beträchtliches Maß an Offenheit.

Die unterrichtliche Umsetzung des Lehrplanes setzt in Grundfach und Leistungsfach den Wechsel von orientierendem und vertiefendem Vorgehen voraus.

Im Fach Geschichte sind Phasen orientierenden Lernens vor allem für den unerläßlichen Brückenschlag im Sinne einer historischen Kontinuität zwischen den einzelnen Teilthemen erforderlich. Diese Lernphasen sind im Lehrplan nicht besonders ausgewiesen. Sie liegen in der Verantwortung des Fachlehrers, der sich dabei auch an dem in der Sekundarstufe I vermittelten Wissensstand seiner Lerngruppe orientieren muß.

Schwerpunkt: Gesellschaft und Wirtschaft

Schwerpunkt: GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT		
<p>Klasse 11</p> <p>Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe</p> <p>Erläutern des Zusammenhangs von Gesellschaft und Wirtschaft</p>	<p>11.1</p> <p>11.1.1</p> <p>11.1.2</p> <p>11.1.3</p>	<p>11.1</p>
<p>LEHRPLAN GEMEINSCHAFTSKUNDE</p> <p>GRUNDFACH</p>		
<p>Schwerpunkt: INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN</p>		
<p>11.2</p> <p>11.2.1</p> <p>11.2.2</p>	<p>11.2</p> <p>11.2.1</p> <p>11.2.2</p>	<p>11.2</p>
<p>11.3</p> <p>11.3.1</p> <p>11.3.2</p>	<p>11.3</p> <p>11.3.1</p> <p>11.3.2</p>	<p>11.3</p>

Grundfach Gemeinschaftskunde (Synopsis)

Jahrgangsstufe 11 Schwerpunkt: GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT		
11.1	GESCHICHTE: Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe <i>TT 1:</i> Grundfragen des Faches (4–6 Std.) <i>TT 2:</i> Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen (8–12 Std.) <i>TT 3:</i> Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren (8–12 Std.)	SOZIALKUNDE: Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Gesellschaft <i>TT 1:</i> Merkmale, Strukturelemente und Probleme unserer Gesellschaft (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Grundzüge der marxistischen Gesellschaftstheorie (8–12 Std.)
11.2	GESCHICHTE: Der Umbruch der europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der Neuzeit <i>TT 1:</i> Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation (6–10 Std.) <i>TT 2:</i> Die Französische Revolution (6–10 Std.) <i>TT 3:</i> Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage (6–10 Std.)	SOZIALKUNDE: Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft: Wirtschaft <i>TT 1:</i> Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Konzept und Probleme (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Elemente der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR und Ansätze eines Vergleichs (8–12 Std.)
Jahrgangsstufe 12 Schwerpunkt: POLITISCHE ORDNUNGEN		
12.1	GESCHICHTE: Politische Hauptströmungen und Ordnungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert <i>TT 1:</i> Liberalismus und Nationalismus (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Imperialismus und 1. Weltkrieg (8–12 Std.)	SOZIALKUNDE: Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung als Grundlage politischer Ordnung <i>TT 1:</i> Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.) <i>TT 2:</i> Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.) <i>TT 3:</i> Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs (7–10 Std.)
12.2	GESCHICHTE: Demokratie und Diktatur als politische Herrschaftsformen im 20. Jahrhundert <i>TT 1:</i> Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland – Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer Republik (13–17 Std.) <i>TT 2:</i> Totalitäre Herrschaft in Deutschland – Bedingungen, Herrschaftsformen und Auswirkungen des Nationalsozialismus (8–12 Std.)	ERDKUNDE: Erhaltung und Gestaltung der Umwelt: Landschaftsökologie, Raumplanung <i>TT 1:</i> Landschaftsökologie (10–15 Std.) <i>TT 2:</i> Raumplanung (10–15 Std.)
Jahrgangsstufe 13 Schwerpunkt: INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN		
13.1	GESCHICHTE/SOZIALKUNDE: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (I) <i>TT 1:</i> Die Dynamik internationaler Beziehungen in unserer Zeit (10–16 Std.) <i>TT 2:</i> Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt (10–16 Std.)	ERDKUNDE: Staaten und Wirtschaftsräume <i>TT 1:</i> Industrieländer (10 Std.) <i>TT 2:</i> Entwicklungsländer (10 Std.) <i>TT 3:</i> Europäische Gemeinschaften (5 Std.)
13.2	GESCHICHTE/SOZIALKUNDE: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (II) <i>TT 1:</i> Formen und Probleme der europäischen Einigung (6–8 Std.) <i>TT 2:</i> Probleme der Konfliktregelung und Friedenssicherung unter sich wandelnden Bedingungen der internationalen Politik (12–14 Std.)	ERDKUNDE: Die Tragfähigkeit der Erde <i>TT 1:</i> Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung (6–8 Std.) <i>TT 2:</i> Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen (12–14 Std.)

Jahrgangsstufe 11

Schwerpunkt: Gesellschaft und Wirtschaft

Kurs 11.1 Geschichte:

Einführung in den Geschichtsunterricht der Oberstufe

Erläuterung:

Die Jahrgangsstufe 11 dient in besonderem Maße der Einführung in die Oberstufenarbeit und der Motivation der Schüler für die Arbeit in den gewählten Fächern. Von Anfang an sollte der Schüler in die Methoden und Arbeitsweisen eingeführt werden, die dann im Laufe der Oberstufe angewendet und vertieft werden.

Besondere Bedeutung kommt dabei dem Teilthema 1 als Einführungsthema zu: Hier soll der Schüler mit den wichtigsten Kategorien des Umgangs mit der Geschichte vertraut gemacht werden. Durch die Erfahrung, daß Geschichte betreiben grundsätzlich erfordert, Fragen an die Vergangenheit zu stellen, soll er zu einem kritischen Verständnis von Geschichte geführt werden. Schließlich ist dieser Einführungsblock als Möglichkeit der Wiederholung und der Sicherung von Grundwissen aus der Mittelstufe gedacht. Bei der Verwirklichung der Lernziele ist an ein einführendes Vorstellen mit Hilfe von Anschauungsmaterial, weniger an ein vertieftes Einarbeiten gedacht.

Unter den genannten Aspekten schließt sich Teilthema 2 unmittelbar an: Durch den vorliegenden Zugriff auf Geschichte soll ein motivierendes Signal für die Oberstufenarbeit im Unterschied zur Mittelstufe gesetzt werden. Wegen der Breite des erfaßten Zeitraums ist es aber zweckmäßig, dieses Teilthema unterrichtlich um einen Schwerpunkt, am besten Griechenland oder Rom, zu zentrieren.

Teilthema 3 orientiert sich an den leitenden Aspekten Interdependenz und Freiheit. Das Leben des mittelalterlichen Menschen, die Statik der Gesellschaftsordnung und die Geschlossenheit des Weltbildes sollen im Gegensatz zur heutigen Welt aufgezeigt und dem Schüler so ein Zugang zur Welt des Mittelalters ermöglicht werden.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß sich in Antike und Mittelalter wesentliche Grundlagen unserer Welt herausbilden (Kontinuität)
- erkennen, daß die Behandlung der Geschichte (Mittelalter) unter dem Aspekt der Fremdheit für ein durch Distanz vertieftes Verhältnis zur Gegenwart bedeutsam ist
- Einsicht in die Wirksamkeit und Interdependenz verschiedener Faktoren in der Geschichte gewinnen (natürliche Bedingungen, Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Ideologie, Weltbild, Kunst)
- wichtige Funktionen von Geschichtsunterricht durch Behandlung von Geschichte unter den Aspekten Geschichtlichkeit, Raumwirksamkeit, Prozeßcharakter, Interdependenz, Periodisierung, Dauer und Wandel, Ideal und Wirklichkeit, Person und Struktur erkennen
- in die Interpretation von Quellentexten, Sekundärliteratur, Bildern und Karten eingeführt werden
- notwendige Arbeitstechniken (Protokoll, Kurzreferat, Gesprächsteilnahme) kennenlernen.

**Teilthema 1:
Grundfragen des Faches**
Stundenempfehlung
ca. 4–6 Std.

Die Schüler sollen

- wissen, daß uns Geschichte überall im Alltag umgibt und erkennen, daß Geschichte unsere Gegenwart prägt

Unsere Stadt, unsere Familie
- einige wichtige Funktionen des Geschichtsunterrichts kennenlernen (Identität und Kritik)
- anhand eines Leitfadens Grundkenntnisse des Geschichtsunterrichts der Sekundarstufe I auffrischen

Großepocheneinteilung, räumliche Verlagerung historischer Bedeutungszentren, Epochendaten im Verlauf der Geschichte
- wissen, daß jede Einteilung des geschichtlichen Verlaufs bereits eine Geschichtsdeutung enthält (Periodisierung)

Überblick über Periodisierungsmöglichkeiten, z.B. Hochkulturen, Beginn der Agrarwirtschaft in der neolithischen Revolution, Industrielle Revolution
- erkennen, daß sich im Lauf der Geschichte bestimmte Entwicklungen in einigen Räumen beschleunigen (wachsendes Tempo, Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen)

Bevölkerungsentwicklung; Dynamik epochemachender Erfindungen; Vergleich von demographischer Entwicklung und Erfindungen; industrialisierte Welt und Dritte Welt heute
- an ausgewählten Beispielen den Wirkungs- und Bedingungs-zusammenhang geschichtlicher Phänomene erkennen (Interdependenz)

räumlich-natürliche Grundgegebenheiten und ihre Auswirkungen, z.B. Zusammenhang von Naturlandschaft und Lebensgewohnheiten, von sozialer und politischer Ordnung der Griechen
- (anbahnend) zu der Erkenntnis gelangen, daß es die Geschichte nicht gibt, sondern daß Geschichtsschreibung und Geschichtsunterricht darin bestehen, Fragen an die Vergangenheit zu stellen (Perspektivität)

z.B. Augustus in seiner Selbstdarstellung und in der Darstellung des Tacitus

**Teilthema 2:
Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen**
Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- am Beispiel Griechenlands und Roms erkennen, daß der Mittelmeerraum von den natürlichen Lebensbedingungen her eine Einheit darstellt

Naturlandschaft, Fauna und Flora; Kulturlandschaft, Lebensgewohnheiten und Grundnahrungsmittel der Menschen, Schiffsbau
- erkennen, daß in der Antike innerhalb der Einheit des Mittelmeerraumes drei markante kulturelle Gemeinschaften entstehen

phönizisch-karthagische Kultur
griechische Kultur
römische Kultur

Lernziele

- wissen, daß es in der Auseinandersetzung dieser kulturellen Gemeinschaften zur politischen Einigung des Mittelmeerraumes im römischen Reich kommt
- erkennen, daß es im römischen Reich auf der Basis des Hellenismus auch zu einer geistigen Verklammerung der Mittelmeerwelt kommt
- erkennen, daß diese Mittelmeerwelt günstige Voraussetzungen für die rasche Ausbreitung des Christentums bietet
- wesentliche Aspekte der Auflösung der politischen Einheit des Mittelmeerraumes im römischen Reich kennen
- erkennen, daß man im Mittelalter wieder das Herausbilden dreier kultureller Gemeinschaften im Mittelmeerraum beobachten kann, die eine Entsprechung zu den antiken Kulturkreisen darstellen
- erkennen, daß einerseits die rasche Ausbreitung des Islam im phönizisch-karthagischen Bereich, andererseits seine Verdrängung aus anderen Bereichen ein wichtiges Argument für diese These darstellen
- erkennen, daß man bis heute die Einheit des Mittelmeerraumes sowohl von den natürlichen Bedingungen her als auch durch die monotheistischen Religionen gewahrt sehen kann

Inhaltsaspekte

- Punische Kriege
Eroberung Griechenlands
Imperium Romanum
- Koine
Philosophie/Wissenschaften
Stadtkultur
- Sprache (Koine, Latein)
Verkehrsverbindungen, Handelsbeziehungen
Sklaverei
- Krise des römischen Reiches
germanische Völkerwanderung
- These Braudels:
islamischer Bereich (entspricht dem Bereich der phönizisch-karthagischen Kultur)
griechisch-orthodoxer Bereich (entspricht dem Bereich der griechischen Kultur)
römisch-katholischer Bereich (entspricht dem Bereich der römischen Kultur)
- 622 Hidschra, 711 Jerez de la Frontera
Granada 1492

Teilthema 3: Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Faktoren **Stundenempfehlung ca. 8–12 Std.**

Natürliche Voraussetzungen

Die Schüler sollen

- die Bevölkerungsentwicklung und ihre Folgen im Hochmittelalter kennen
 - die beschränkten technischen Mittel zur Intensivierung der Landwirtschaft im Hochmittelalter kennen
- Landesausbau, Ostkolonisation, Auswanderung in die Städte, Ausbildung unterbäuerlicher Schichten, deren Existenzminimum nicht gesichert war
- Wendepflug, Verbesserung der Eggen, Dreifelderwirtschaft

Die entfaltete feudale Gesellschaft des Hochmittelalters

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - die Grundelemente des mittelalterlichen Feudalsystems kennen | <p>Grundherrschaft, Lehenswesen, Persönliche Abhängigkeit, Gegenseitigkeit der Pflichten, Überlassen von Boden zur Nutzung, keine Trennung von privatrechtlichem und öffentlichem Bereich</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß das mittelalterliche Feudalsystem zugleich als Wirtschafts-, Gesellschafts- und Staatsordnung zu begreifen ist und im Zusammenhang mit dem agrarischen Charakter der Wirtschaft gesehen werden muß | |
| <ul style="list-style-type: none"> - fähig sein, wichtige Merkmale des Feudalismus mit Grundzügen der heutigen Gesellschaftsordnung zu vergleichen | <p>z.B. ständische Gliederung mit führender Stellung des Adels – Schichtenmodell, Mobilität, Eliten, Personenverbandsstaat – funktionale Beziehungen, Armut breiter Bevölkerungskreise – sozialstaatliche Absicherung
→ Sozialkunde Kurs II.1</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Einsicht in die Besonderheit des mittelalterlichen Feudalismus im Kontrast zur heutigen Gesellschaftsordnung gewinnen | |

Probleme und Wandlungen des Personenverbandsstaates

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Struktur und Probleme des Personenverbandsstaates zur Zeit Ottos des Großen kennen | <p>Herzogtümer
Reichskirchensystem</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Einsicht in die Spannungen zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt gewinnen | <p>Imperium und Sacerdotium
(1054, 1077, 1122, 1198)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Ansätze zur Stärkung der Zentralgewalt unter den Staufern kennen | <p>Konsequente Inanspruchnahme der Lehenshoheit, Förderung der Städte und Ministerialen gegenüber dem Adel, Reichslandpolitik, Erbreichsplan</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß das Scheitern dieser Politik von zentraler Bedeutung für die deutsche Geschichte bis heute ist | <p>Tod Heinrichs VI., Doppelwahl 1198
Fürstengesetze Friedrichs II., Föderalismus, kulturelle, auch sprachliche Vielfalt</p> |
-

Die Stadt als wesentlicher Faktor der mittelalterlichen Welt

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - die wesentlichen Faktoren der wirtschaftlichen Sonderstellung der Städte kennen | Arbeitsteilung, Markt, Handel und Gewerbe |
| <ul style="list-style-type: none"> - die gesellschaftliche Gliederung und die gesellschaftlichen Konflikte in den Städten kennen | Kämpfe zwischen Patriziat und Zünften und zwischen Meistern und Gesellen |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß in den Städten wesentliche Grundlagen des modernen Wirtschaftslebens ausgeprägt wurden | z.B. Arbeitsteilung, Mehrproduktion, Marktwirtschaft, Geldwirtschaft, Bankwesen |
-

Weltbild und Weltdeutung des Menschen im Hochmittelalter

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - die Grundzüge des mittelalterlichen Weltbildes zur Zeit der Scholastik kennen | hermetisch, hierarchisch, symbolisch, transzendent, geozentrisch, Parallelität zwischen Makro- und Mikrokosmos |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die christliche Weltanschauung das Zentrum von Weltbild und Weltdeutung im Mittelalter bildet | z.B. Baukunst, Literatur, Wissenschaft, Geschichtsauffassung. |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß das mittelalterliche Weltbild im Kontrast zur heutigen Zeit von Einheitlichkeit und Geschlossenheit geprägt ist | |
-

Jahrgangsstufe 11 Sozialkunde

Soziale Gerechtigkeit – Menschenwürdige Gesellschaft

Leitender Aspekt: Wie können unter den Bedingungen der modernen Industriegesellschaft soziale Gerechtigkeit und menschenwürdiges Dasein politisch gesichert werden?

Erläuterung:

Die Aufgabe des Sozialkunde-Beitrages zu dem Rahmenthema „Gesellschaft und Wirtschaft“ besteht darin, in die Grundfragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik einzuführen. Es entspricht dem Kriterium objektiver wie subjektiver Betroffenheit, daß dies problematisierend am Beispiel unserer eigenen Gesellschaft geschieht und daß vergleichend die DDR mit einbezogen wird.

Im Sinne eines Grundkurses ist das Thema so strukturiert, daß grundlegende Kenntnisse, Begriffe und Zusammenhänge aus Soziologie und Wirtschaftswissenschaft vermittelt werden.

Kern und Auswahlkriterium bildet jedoch im Sozialkundeunterricht das Politische, das heißt die Frage nach Erkenntnis und Beurteilung gesellschaftlicher Probleme und Konflikte, die zu Aufgaben für Politik werden und die Befähigung des Einzelnen zu verantwortlichem politischen Handeln erfordern.

Der Unterricht orientiert sich an den unterschiedlichen Fragestellungen und Kategorien der Soziologie, Wirtschaftswissenschaft und Politikwissenschaft einschließlich politischer Ethik. Auch dadurch ermöglicht er an ausgewiesenen Stellen die Kooperation mit den Fächern Erdkunde und Geschichte. Dieser Intention entspricht die vorgenommene Auswahl und Folge der Teilthemen:

Die Schüler sollen zunächst Möglichkeiten kennenlernen, sich in ihrer eigenen Gesellschaft zu orientieren. Die Frage nach Struktur, Wandel und Problemen dieser Gesellschaft führt zur Erörterung von Aufgaben der Sozialpolitik. Überlegungen zu Sinnorientierung und Normenwandel schließen diesen Themenkreis ab.

Im zweiten Teilthema geht es um eine dem Grundfach angemessene Einführung in Grundlagen der marxistischen Gesellschaftstheorie, weil sie bis heute als Fundamentalkritik an und als Alternative zur westlichen Industriegesellschaft vertreten wird.

Die beiden Teilthemen des zweiten Halbjahres behandeln Fragen der Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik, sie wollen den Schüler zur Einordnung und Bewertung aktueller wirtschaftlicher Probleme befähigen. Sie münden in Ansätze eines Vergleichs zwischen sozialer Marktwirtschaft und zentraler Planwirtschaft. Methodisch sollen in der Jahrgangsstufe 11 schon alle wesentlichen Arbeitsweisen der Sozialkunde geübt werden, wobei neben der Textarbeit hier besonders der Umgang mit Statistiken, graphischen Darstellungen und modellhaften Schemata geboten ist. Dabei ist aus Gründen der Zeitersparnis der Wechsel zwischen systematisierendem Überblick und vertiefender Behandlung einzelner Aspekte erforderlich.

Die systematische Gliederung des Lehrplans legt den Lehrer nicht auf eine bestimmte Methode fest. Es sei ausdrücklich darauf verwiesen, daß induktiv und von aktuellen wirtschaftspolitischen Aufgaben und Problemen, also von der Wirklichkeit her, gearbeitet werden kann und soll.

LEIT- UND LERNZIELE

Fachspezifische Leitziele

1. Fähigkeit und Bereitschaft zur Wahrnehmung sozialer Kompetenz im Erkennen und Bewältigen gesellschaftlicher Probleme nach Maßgabe persönlicher Freiheit und sozialer Gerechtigkeit.
2. Fähigkeit und Bereitschaft zur Teilnahme und zur angemessenen Wahrnehmung und Vertretung von Interessen in der Wirtschafts- und Arbeitswelt.
3. Fähigkeit und Bereitschaft, wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen und Forderungen nicht nur an ihren unmittelbaren Wirkungen zu messen, sondern auch ihre Auswirkungen in der voraussehbaren Zukunft mitzubersichtigen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

1. Fähigkeit, aus Statistiken, graphischen Darstellungen und Texten Informationen über wirtschaftlich-soziale Sachverhalte zu gewinnen und unter bestimmten Gesichtspunkten auszuwerten.
2. Kenntnis der Grundzüge von Wirtschaftsordnung und Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland.
3. Fähigkeit zum Beschreiben und Interpretieren sozialer und wirtschaftlicher Strukturen unter Einbeziehung von Normen, Ordnungen, Institutionen und deren Funktionen.
4. Fähigkeit zu sachgerechtem Umgang mit Grundbegriffen der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft.
5. Fähigkeit zur Unterscheidung soziologischer, wirtschaftswissenschaftlicher, politischer und sozialetischer Frageweisen und deren Anwendung auf wirtschafts- und sozialpolitische Fragen.
6. Fähigkeit, den Wirtschaftsteil einer Tageszeitung mit Verständnis zu lesen.

Kurs 11.1 Sozialkunde: Gesellschaft

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:

Merkmale, Strukturelemente und Probleme unserer Gesellschaft

Stundenempfehlung
ca. 13–17 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| - Einblick gewinnen in sozialwissenschaftliche Frageweisen durch Analyse der Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und sich daraus ergebender politischer Probleme | Bevölkerungsentwicklung
Alterspyramiden
Generationenvertrag
Sozialpolitik, Sozialstaatsprinzip
→ Erdkunde Kurs 12.2, Teilthema 2 und Kurs 13.2, Teilthema 1 |
| - Faktoren sozialer Ungleichheit erkennen und Versuche ihrer Rechtfertigung bzw. Kritik diskutieren | Auswertung von Statistiken und Schaubildern zur Berufs-, Einkommens- und Vermögensstruktur; gesellschaftliche Randgruppen
Schicht, Elite, Status, Prestige, Mobilität, Ausbildung, Leistung, soziale Rolle |
| - Einblick gewinnen in Konzepte und Modelle zum Erfassen sozialer Schichtung und deren Problematisierung | Kriterien der Modellbildung
„Nivellierende Mittelstandsgesellschaft“ (Schelsky),
„Halbierte Gesellschaft“ (Dahrendorf)
Schicht, Klasse |
| - die Bedeutung des Ausbildungssystems für individuelle Entfaltung und soziale Plazierung erkennen und daraus folgende politische Probleme diskutieren | Schichtspezifisches Bildungsverhalten und mögliche Ursachen
Chancengerechtigkeit
Ausbildungssituation, Jugendarbeitslosigkeit
Diskussion um Reform des Schulsystems |
| - die politische Bedeutung von Normen, ihrer Vermittlung und ihres Wandels erörtern | Sinnorientierung
- Beispiel Familie:
Wandel der Familienstruktur
Bedeutung familialer Sozialisation
- weitere mögliche Beispiele:
Frau und Beruf; Kirche; Freizeit,
Freizeitverhalten, Jugendgruppen |

**Teilthema 2:
Grundzüge der marxistischen Gesellschaftstheorie**
**Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.**

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – Grundzüge und Grundbegriffe der marxistischen Gesellschaftstheorie kennenlernen Marxistische Anthropologie und Entfremdungstheorie Historischer Materialismus Politische Ökonomie Revolutionstheorie | <ul style="list-style-type: none"> Klasse Klassenkampf Basis, Überbau Mehrwert, Verelendung Diktatur des Proletariats Klassenlose Gesellschaft |
| <ul style="list-style-type: none"> – die Fortführung der marxistischen Theorie durch Lenin in Kernbereichen kennenlernen | <ul style="list-style-type: none"> Rolle der Partei Revolutionstheorie Diktatur des Proletariats |
| <ul style="list-style-type: none"> – Aspekte der Kritik am Marxismus/ Leninismus aus nicht-marxistischer und neomarxistischer Sicht kennenlernen | <ul style="list-style-type: none"> Menschenbild Geschichtsverständnis Historische Entwicklung nach Marx → Geschichte Kurs 11.2, Teilthema 3. |

Kurs 11.2 Geschichte: Der Umbruch der europäischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in der Neuzeit

Erläuterung:

Im Kurs 11.2 wird „Umbruch“ bzw. „Revolution“ anhand des wirtschaftlich-sozialen, des weltanschaulich-religiösen und des politisch-verfassungsrechtlichen Bereichs thematisiert. Die drei Teilthemen sollen aus dem jeweiligen Bedingungsfeld historisch wirksamer Faktoren heraus einen Zugang zum Verständnis von Revolution erleichtern ohne Bezugnahme auf einen bestimmten Revolutionsbegriff. Bei jedem Umbruch sind Kontinuität und Diskontinuität miteinander verschränkt. Umbruch bedeutet nicht nur die Veränderung von sozialen und politischen Verhältnissen, sondern auch von Lebensauffassungen und Wertvorstellungen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- erkennen, daß Umbrüche und revolutionäre Vorgänge zu den konstitutiven Merkmalen der Neuzeit gehören
- erkennen, daß geistige Grundhaltungen der Gegenwart in den Umbrüchen und Veränderungen seit dem Ausgang des Mittelalters grundgelegt sind
- erkennen, daß revolutionäre Vorgänge nicht alle Lebensbereiche in gleichem Ausmaß erfassen müssen und daß gegensätzliche Wertvorstellungen bestehen bleiben können
- erkennen, daß aufgeschobene oder verhinderte Konfliktlösungen Krisen nicht nur verlängern, sondern auch verschärfen
- erkennen, daß gerade in der Situation des Umbruchs Personen und Strukturen aufeinander verwiesen bleiben
- erkennen, daß Reformen und Verbesserungen der Lebensverhältnisse immer wieder hinter idealen Zielvorstellungen zurückbleiben (Kompromiß)
- die Arbeit mit Zahlenmaterial (z.B. Tabellen, Statistiken) üben.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation

**Stundenempfehlung
ca. 6–10 Std.**

**Die Reformation Martin Luthers
als Element der Diskontinuität im Kontext der Umbruchszeit um 1500**

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">- die Reformation Luthers in das Beziehungsgeflecht der Wandlungen und Krisen um 1500 einordnen können- die wesentlichen Punkte der Lehre Luthers kennen- erkennen, daß einerseits die Reformation Luthers in ein vielschichtiges Beziehungsgeflecht einzuordnen ist, daß aber andererseits im Stadium krisenhafter Ungleichgewichtigkeit Individuen den Gang der Geschichte stark beeinflussen können | <p>Humanismus/Renaissance
wirtschaftliche und soziale Krise
Krise des Reiches und der Kirche
verbreitete Protesthaltung des „Gemeinen Mannes“: Bundschuh, Armer Konrad, Reformatio Sigismundi</p> <p>Berufung auf die Schrift und den Glauben
Betonung der Gnade gegenüber der Werkgerechtigkeit
größere Freiheit des Menschen in Glaubensdingen</p> |
|--|--|

Bedingungen für das Weiterwirken der Reformation

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - den Zusammenhang von politischen Interessen und Bekämpfung bzw. Förderung der Reformation erkennen | <ul style="list-style-type: none"> Übersicht über Außenpolitik und Innenpolitik Karls V. Unterstützung der Reformation durch die Fürsten |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Reformation als bedeutender Faktor in den Prozeß des Erstarkens der Territorialstaaten einzuordnen ist | <ul style="list-style-type: none"> Organisation der neuen Kirche in Landeskirchen Landesherrn als „Notbischöfe“ Verbindung von Thron und Altar |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Wirkung der Lehre Luthers auch darauf beruhte, daß für Bauern und Handwerker die religiöse Kritik auch Ausdruck für das Unbehagen gegenüber den sozialen Verhältnissen war | <ul style="list-style-type: none"> Täufer Spiritualisten Schwärmer Thomas Müntzer |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Forderungen der Bauern religiöser, wirtschaftlicher, sozialer und politischer Art sind und somit das mehrfache Bedingungsfeld des Bauernkriegs belegen | <ul style="list-style-type: none"> Die 12 Artikel der Bauern Kontrastierung mit der marxistischen Lehre von der „Frühbürgerlichen Revolution“ |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß Luther mit seiner radikalen Ablehnung der Bauernaufstände die „Fürstenreformation“ begünstigte | <ul style="list-style-type: none"> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Reformation einen bis in die Gegenwart nachwirkenden Kontinuitätsbruch darstellt | <ul style="list-style-type: none"> Auflösung der Einheit der abendländischen Kirche Bedeutung der Glaubensspaltung |

**Teilhema 2:
Die Französische Revolution**
**Stundempfehlung
ca. 6–10 Std.**

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - die krisenhaften Entwicklungen in Frankreich im 18. Jh. kennen | <ul style="list-style-type: none"> Ungleichgewichtigkeit der Gesellschaftsordnung, wirtschaftliche Rezession und Finanzkrise des Staates, Autoritätsverlust des Königs |
| <ul style="list-style-type: none"> - die geistigen Wandlungen in bezug auf die Herrschaftsauffassung im 18. Jh. kennen | <ul style="list-style-type: none"> Rousseau, Montesquieu |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Reformansätze des Absolutismus kennen | <ul style="list-style-type: none"> Reformversuche von Turgot und Calonne |
| <ul style="list-style-type: none"> - die Phasen des Ablaufs der Französischen Revolution kennen | <ul style="list-style-type: none"> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß der Ausbruch der Revolution auf das Zusammentreffen mehrerer fortgeschrittener Krisen zurückzuführen ist | <ul style="list-style-type: none"> |
| <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, daß die Französische Revolution ein vielschichtiger Prozeß mit einem Teil Eigendynamik ist | <ul style="list-style-type: none"> |
-

Lernziele

- erkennen, daß man das Ende der Revolution verschieden sehen kann
- wissen, daß der revolutionäre Prozeß auf verschiedenen Ebenen von unterschiedlichen Trägerschichten bestimmt worden ist
- den Anteil der Einzelpersonlichkeit am revolutionären Prozeß diskutieren
- erkennen, daß es übereinstimmende Merkmale beim Ablauf von Revolutionen gibt
- diskutieren, inwieweit die Französische Revolution einen Bruch darstellt
- die weitreichende Bedeutung der Französischen Revolution für die Geschichte der Neuzeit kennen

Inhaltsaspekte

1794, 1799, 1804, 1815

Rolle des Adels, des Bürgertums, der Pariser Massen, der Landbevölkerung, der Parteien

z.B. Mirabeau, Danton, Robespierre

Teilthema 3: Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage

Stundenempfehlung
ca. 6–10 Std.

Die Schüler sollen

- die weltgeschichtliche Bedeutung der industriellen Revolution im Ansatz erkennen
- Voraussetzung in Wirtschaft und Gesellschaft aus der Zeit vor dem Eisenbahnbau kennen
- Ablauf und Besonderheiten der Industriellen Revolution in Deutschland kennen
- die Wechselwirkung zwischen technischen Möglichkeiten und wirtschaftlichen Veränderungen erkennen
- die Verflechtung von wirtschaftlichen Interessen und politischen Zielen erkennen
- soziale Gegensätze erkennen

Umfassende Veränderungen der Lebensbedingungen im Gefolge von Technisierung und Industrialisierung als weltweiter Prozeß; Industrielle Revolution als Epochen Einschnitt eines weltgeschichtlich ausgerichteten Periodisierungsansatzes (z.B. Cipolla)

Auflösung ständischer Bindungen; Verbesserung von Medizin und Hygiene; Bevölkerungswachstum; Pauperismus; Steigerung der Produktivität in der Landwirtschaft; Arbeits- und Kraftmaschinen

„Rückständigkeit“ gegenüber England; Verzögerung der wirtschaftlichen Entwicklung durch politische Strukturen; zwei Schübe: etwa Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts

Heim- und Fabrikindustrie; Kohle/Stahl; Eisenbahnbau; Banken; chemische Industrie; Elektroindustrie

Gewerbefreiheit; Freizügigkeit; wirtschaftliche Macht; Eisenbahnbau; Zollverein; Handelsverein; Nationalstaat

„Klassengesellschaft“; Unternehmer/Arbeiter; Großbürgertum/Proletariat

Lernziele

- Auswirkungen der Industriellen Revolution auf den einzelnen und auf die Gesellschaft erkennen
- verschiedene Ansätze zur Lösung der sozialen Frage kennen
- Veränderungen von Wertvorstellungen und Begriffen erkennen

Inhaltsaspekte

Existenzsicherung und Versorgung der wachsenden Bevölkerung; Erleichterung der körperlichen Arbeit durch Maschinen; sozialer Aufstieg; Berufswandel; Binnenwanderung; Entwurzelung; Vermassung; Not der Arbeiter; Mangel an rechtlichem Schutz

Gewerkschaften, Unternehmer, Kirchen, verschiedene Parteien, staatliche Sozialpolitik, bürgerliche Wissenschaftler

z.B. Menschenwürde, Fortschritt, Arbeitsrecht, Zeitverständnis

Kurs 11.2 Sozialkunde: Wirtschaft

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Die soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland – Konzept und Probleme

Stundenempfehlung
ca. 13–17 Std.

Die Schüler sollen

- Grundbegriffe und einfache Zusammenhänge des Wirtschaftens und der Wirtschaftsordnung kennen
- die wesentlichen Merkmale des Konzepts der sozialen Marktwirtschaft kennen durch Einblick in die Grundzüge der Wirtschafts- und Sozialordnung (einschließlich der Frage nach dem Verhältnis von Grundgesetz und Wirtschaftsordnung)
- Einblick gewinnen in Möglichkeiten und Grenzen staatlicher Konjunktursteuerung durch Bundesbank und Bundesregierung
- Möglichkeiten und Grenzen marktwirtschaftlicher Lösungen für strukturpolitische Gewerkschaften erörtern
- Einblick gewinnen in das Problem der Verteilungsgerechtigkeit

Bedürfnisse, Knappheit, ökonomisches Prinzip; Güter- und Geldkreislauf; Marktpreisbildung, Funktionen des Marktpreises; volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Wettbewerbsordnung, Kartellrecht; Mitbestimmung, Tarifautonomie, wirtschaftlich-soziale Freiheitsrechte des Grundgesetzes; Sozialstaatsprinzip, Netz der sozialen Sicherung

Stabilitätsgesetz, Globalsteuerung, Magisches Viereck, antizyklische Haushaltspolitik; Geldpolitik; Offenmarktpolitik, Mindestreservpolitik, Diskontpolitik; außenwirtschaftliche Verflechtung

Ausgangspunkt: Aktuelle konjunkturelle Situation
regionale und sektorale Strukturveränderungen und Politik; Investitionshilfen und Subventionen; Grenzen des Wachstums
→ Erdkunde Kurs 12.2, Teilthema 2

Beispiele: Einkommens- und Vermögensverteilung; Lohn und Gewinn
Modelle der Vermögensbildung
→ Geschichte Kurs 11.2, Teilthema 3

Teilthema 2:

Stundenempfehlung

Elemente der Zentralverwaltungswirtschaft der DDR und Ansätze eines Vergleichs ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- Einblick gewinnen in Institutionen, Prozesse und Probleme zentraler Wirtschaftsplanung in der DDR
- die ideologischen und verfassungsrechtlichen Grundlagen der DDR-Wirtschaftsordnung kennenlernen
- Möglichkeiten und Grenzen eines Vergleichs der beiden Wirtschaftssysteme erörtern

Bedingungen wirtschaftspolitischer Entscheidungen in der DDR; Planungsprozeß: VEB, LPG, Kombinat, Plankommission
→ Erdkunde Kurs 13.1, Teilthema 1

Normen der DDR-Verfassung zu Wirtschaft, Eigentum und Arbeit; gesellschaftliches Eigentum an Produktionsmitteln; das Kollektiv als Organisationsform der Arbeitswelt; Funktion des FDGB

mögliche Vergleichskriterien:
Rentabilität/Effizienz
Preisbildung und Bedürfnisbefriedigung
soziale Gerechtigkeit
Recht auf Arbeit/Pflicht zur Arbeit.

Jahrgangsstufe 12

Schwerpunkt: Politische Ordnungen

Kurs 12.1 Geschichte: Politische Hauptströmungen und Ordnungen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert

Erläuterung:

Der vorliegende Kurs behandelt von den politischen Hauptströmungen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, die unsere Gegenwart in besonderem Maße geprägt haben (Liberalismus, Konservatismus, Sozialismus, Nationalismus, Imperialismus), schwerpunktmäßig Liberalismus und Imperialismus. Das Thema Sozialismus wird im Fach Sozialkunde behandelt. Während im vorausgehenden Halbjahr die Kategorie des Umbruchs im Vordergrund steht, wird jetzt die Untersuchung von Kontinuitäten betont. Das schließt ein, daß bei bestimmten Aspekten die Gleichzeitigkeit von Kontinuitäten und Diskontinuitäten deutlich wird.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- wissen, daß die politischen Strömungen des Liberalismus, Nationalismus und Imperialismus neben dem Konservatismus und Sozialismus wichtige Strukturen unserer heutigen Welt bilden
- erkennen, daß sich in Deutschland der Wirtschaftsliberalismus stärker als der politische Liberalismus durchsetzen konnte
- erkennen, daß historische Begriffe als Mittel der Beschreibung und als Instrumente politischer Wertung verwendet werden (Liberalismus, Imperialismus)
- die Bedeutung geographischer Bedingungen für politische Entwicklungen erkennen (z.B. Insellage Englands)
- Einsicht gewinnen in die zunehmende politische und wirtschaftliche Verflechtung der Welt
- den Ersten Weltkrieg als weltweiten Konflikt verstehen
- historische Vorgänge unter den Aspekten Idee und Wirklichkeit, Intention und Ergebnis untersuchen können.

**Teilthema 1:
Liberalismus und Nationalismus in Deutschland**
**Stundenempfehlung
ca. 13–17 Std.**

Liberalismus heute

Die Schüler sollen

- erkennen, daß liberale Positionen heute in verschiedenen Parteien vertreten werden
- erkennen, daß der Liberalismus eine der wichtigsten lebendigen Traditionen des 19. Jahrhunderts darstellt

Verwendung des Begriffs, liberale Werte und Traditionen

Idee und Wirklichkeit des politischen Liberalismus

Die Schüler sollen

- geistig-politische Wurzeln des Liberalismus und seine ursprüngliche Zielrichtung erkennen
- Einsicht gewinnen in die Spannung zwischen allgemeiner, emanzipativer Freiheitsforderung und bürgerlicher Abgrenzung gegenüber den Unterschichten
- Einsicht gewinnen in die Verklammerung liberaler und nationaler Forderungen im Vormärz
- die Bedeutung der Revolution von 1848 für Verwirklichung und Scheitern liberaler Forderungen erkennen

Aufklärung; Begrenzung der monarchischen Gewalt; Menschen- und Bürgerrechte; Schutz des Eigentums; Ansätze zur Verwirklichung in Länderverfassungen

Qualifikation durch Besitz und Bildung, Zensuswahlrecht

Burschenschaften, Wartburgfest, Hambacher Fest

Verfassungsziele, Gründe des Scheiterns (z.B. Fehlen eines einheitlichen Programms, „Professorenparlament“, Radikalisierung, Macht der Fürstenstaaten)

Grundlagen des Wirtschaftsliberalismus

Die Schüler sollen

- grundlegende Elemente des Wirtschaftsliberalismus kennen
- die Bedeutung der Trennung von Staat und Gesellschaft für die Freiheit des Bürgers und den Aufbau der industrialisierten Wirtschaft erkennen
- erkennen, daß sich gesellschaftliche Ungleichheiten unter diesen Bedingungen voll entfalten konnten

Marktprinzip, Eigeninteresse als legitime Triebkraft der Wirtschaft

Gesellschaft als Entfaltungsbereich des freien Bürgers, Gewerbefreiheit, freier Wettbewerb

Bildung großer Vermögen, Problem der Schwachen im freien Wettbewerb

Lernziele

- erkennen, daß die gegenwärtige soziale Marktwirtschaft von den Erfahrungen des Wirtschaftsliberalismus wesentlich geprägt ist
- erörtern, inwieweit der Staat berechtigt ist, in Wirtschaft und Gesellschaft einzugreifen

Inhaltsaspekte

Wettbewerb als Triebkraft wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und Kontrolle; Schutz des arbeitenden Menschen statt Laissez-faire
→ Sozialkunde Kurs 11.2

Die Entstehung des Deutschen Reiches: Nationale Einheit oder liberale Verfassung?

Die Schüler sollen

- die Vorgänge von 1862, 1866 und 1870/71 kennen
Verfassungskonflikt, Königgrätz, Indemnität, Reichsgründung
- erkennen, daß der politische Liberalismus mit der Realpolitik in Konflikt geriet
Spaltung der Liberalen
- erkennen, daß die kleindeutsche Lösung den Interessen des Wirtschaftsbürgertums entgegenkam
preußische Freihandelspolitik
- erkennen, daß sich bei einem großen Teil der Liberalen die Gewichtung der Ziele verschob: nationale Einheit vor liberalen Verfassungsforderungen
führende Stellung von Adel und Militär, bürgerliche Parteien als Stütze der Regierungspolitik, Verfolgung wirtschaftlicher Interessen im Rahmen des Obrigkeitsstaates
- die Anpassung weiter Kreise des Bürgertums an die herrschende Ordnung kennen
- Einsicht gewinnen in die Spannung zwischen moderner wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung einerseits und aristokratisch-obrigkeitsstaatlicher Herrschaftsordnung andererseits
- die Zäsur von 1878 als Markierung eines tiefgreifenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Umbruchs erkennen
Wirtschaftskrise, große Depression, „Ende des liberalen Zeitalters“, Schutzzollfronten
- Integrationsprobleme des Bismarckschen Nationalstaats kennen
Kulturkampf, Sozialistengesetz gegen die „vaterlandslosen Gesellen“

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 2: Imperialismus und 1. Weltkrieg

Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Imperialismus als Europäisierung der Welt

Die Schüler sollen

- den kontroversen Gebrauch des Begriffs Imperialismus kennenlernen
 - wesentliche Entstehungsbedingungen und Motive des Imperialismus kennenlernen
 - erkennen, daß deshalb der Imperialismus auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen ist
 - zentrale Ziele des Imperialismus kennenlernen
 - erkennen, daß unterschiedliche Arten der Ausübung von Herrschaft und Einfluß angewendet wurden
 - Einsicht gewinnen in Zusammenhänge zwischen Nationalismus und Imperialismus
 - die wesentlichen längerfristigen Expansionsrichtungen einiger großer imperialistischer Mächte kennenlernen
- Unterschiedliche Verwendung des Begriffs:
z.B. Imperialismus als Epoche; Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus; Imperialismus als Sozialimperialismus
- ideologisch: Sozialdarwinismus und Sendungsbewußtsein;
demographisch: Bevölkerungszunahme;
technisch-sozial-ökonomisch: Industrialisierung
- Sicherung und Erweiterung des wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Einflusses; Wettlauf um noch nicht kolonialisierte Gebiete
- informell, z.B. wirtschaftlicher Einfluß in Persien, im osmanischen Reich, in China und Mittelamerika;
formell, z.B. Durchdringung Afrikas, Ozeaniens, Zentral- und Südasiens, Dollarimperialismus
- z.B. imperialistische Zielsetzungen in Deutschland, England und Frankreich
- z.B. russischer Kontinentalimperialismus; englische Kap-Kairo-Kalkutta-Linie; deutscher (und englischer) Einfluß in der Türkei

Die europäischen Staaten im Spannungsfeld imperialistischer Politik bis zum 1. Weltkrieg

Die Schüler sollen

- Einsicht gewinnen in die Krise des europäischen Staatensystems
 - erkennen, daß auch im kulturellen Bereich ein Krisenbewußtsein vorhanden war
 - Ausbruch und Verlauf des 1. Weltkrieges in wesentlichen Phasen kennenlernen
- z.B. Bündnissysteme und Abgrenzung von Machtblöcken 1871–1914; wirtschaftliche, politische und militärische Rivalitäten; Ideologien und Emotionalisierung der Massen

Weiterwirken des Imperialismus

Die Schüler sollen

- erkennen, daß die Nachwirkungen der imperialistischen Politik des 19. Jahrhunderts die Weltpolitik noch heute beeinflussen.

Kurs 12.1 Sozialkunde: Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung als Grundlage politischer Ordnung

Leitender Aspekt: Wie ist politische Ordnung in Freiheit möglich?

Erläuterung:

Der Beitrag der Sozialkunde für den Grundkurs Gemeinschaftskunde ist in einem Halbjahr (12.1) zu leisten. Ziel ist die Erarbeitung von Grundwissen über die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik Deutschland und Einsicht in den Ablauf politischer Prozesse in einer parlamentarisch-repräsentativen Demokratie. Im Sinne von Politikunterricht orientiert sich der Lehrplan – ausgehend von Rahmenbedingungen der politischen Ordnung – an Fragen, die den Ablauf politischer Prozesse für den Schüler transparent machen, eine eigene Urteilsbildung ermöglichen und für politisches Handeln qualifizieren können.

Solche Fragen nach dem spezifisch Politischen bzw. nach Grundkategorien des Politischen lassen sich sowohl im Zusammenhang mit politischer Willensbildung als auch beim Thema Herrschaftsausübung durch „besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtssprechung“ (Art. 20, Abs. 2 GG) stellen.

Das dritte Teilthema enthält Ansätze eines Systemvergleichs am Beispiel Bundesrepublik Deutschland – DDR. Dabei ist auch die Problematik von Systemvergleichen zu erörtern.

Somit gliedert sich der Kurs in folgende Teilthemen:

1. Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland
 - a) Partizipation am politischen Prozeß durch Verbände und Parteien (Aspekt Integration)
 - b) Legitimation von Herrschaft durch Wahlen (Aspekt Legitimation)
2. Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland (Aspekt Repräsentation)
3. Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs

Die Zuordnung der drei Aspekte Integration, Legitimation und Repräsentation zu verschiedenen Feldern politischer Prozesse bedeutet nicht, daß jene Aspekte nur hier vorkommen, sondern daß sie die ihnen zugeordneten Teilbereiche politischer Willensbildung und Herrschaftsausübung in besonderer Weise prägen.

Auf eigenständige politiktheoretische Teilthemen muß im Grundfach verzichtet werden. Soweit solche Kenntnisse notwendig sind, sind sie in die Teilthemen aufgenommen (z.B. Werteproblematik, politische Theorie).

LEIT- UND LERNZIELE

Fachspezifische Leitziele

1. Fähigkeit und Bereitschaft, Grundfragen des Politischen vom Spannungsverhältnis Freiheit – Ordnung her zu analysieren.
2. Fähigkeit und Bereitschaft zu kritischer Loyalität gegenüber den Normen und Institutionen der politischen Ordnung.
3. Fähigkeit und Bereitschaft, politische Spielregeln einer parlamentarischen Demokratie im Hinblick auf eigene Beteiligung am politischen Willensbildungsprozeß anzunehmen und anzuwenden.
4. Fähigkeit und Bereitschaft, politisch zu urteilen und verantwortlich zu handeln und dabei auch Kompromisse als typische Form von Konfliktregelung anzunehmen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

1. Fähigkeit, politische Gegenstände mit Kategorien des Politischen zu erschließen, zu erörtern und rational begründete eigene Positionen zu vertreten, sowie eigene Urteile und Wertungen einer rationalen Kritik zu unterziehen.
2. Kenntnis der wichtigen Normen, Institutionen, Strukturen und Prozesse der verfassungsmäßigen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland.
3. Fähigkeit, politische Entscheidungen auf ihre Bedingungsfaktoren (Interessen; Strukturen; Normen) hin zu analysieren, sie in ihrem Kompromißcharakter als verbindlich anzuerkennen und bei der eigenen Urteilsbildung andere Regelungsmöglichkeiten mitzudenken.
4. Fähigkeit, Verfassungsartikel im Sinne einer „praktischen Konkordanz“ zu interpretieren, die wechselseitige Begrenzung grundgesetzlicher Bestimmungen zu erkennen und zu berücksichtigen.
5. Fähigkeit, Beteiligungsmöglichkeiten im politischen Prozeß zu suchen und wahrzunehmen.
6. Fähigkeit, Methoden zum Vergleich politischer Systeme zu beurteilen und anzuwenden und dabei das unterschiedliche Verständnis von Begriffen wie Demokratie, Herrschaft, Partei zu erkennen und zu berücksichtigen.

**Teilthema 1:
Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland**
Stundenempfehlung
ca. 7–10 Std.

Partizipation am politischen Prozeß durch Verbände und Parteien (Aspekt Integration)

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> – durch Analyse alltäglicher Situationen die eigene Betroffenheit von Politik erkennen und Gegenstand, Aufgaben und Grenzen von Politik erörtern | Führerscheinprüfung, Numerus clausus; Spannungsverhältnis zwischen Partikularinteresse und Gemeinwohl; Formulierung von Interessen; Durchspielen von Fällen (z.B. Flugplatzbau oder Umgehungsstraße)
→ Erdkunde Kurs 12.2, Teilthema 2
Verwaltung, Verwaltungsgerichtsbarkeit, Normen |
| <ul style="list-style-type: none"> – politische und verfassungsrechtliche Rahmenbedingungen politischer Willensbildung aufzeigen und Strategien zur Vertretung bzw. Durchsetzung politischer Interessen diskutieren | „Parteiendemokratie“
„Verbändestaat“ |
| <ul style="list-style-type: none"> – Beispiele für Forderungen nach Ausweitung der Partizipationsmöglichkeiten kennen und diskutieren | Partizipation
Bürgerinitiativen; Erweiterung des Einflusses auf die Gesetzgebung durch Plebiszite |
| <ul style="list-style-type: none"> – die politische Funktion der Parteien bei der Umformulierung von Teilinteressen zu einem Konzept für die Gestaltung des Gesamtstaates erörtern und diesen Vorgang im Hinblick auf Partizipationsmöglichkeiten des „Partei“-Bürgers untersuchen | Partei
Parteiengesetz
Innerparteiliche Demokratie
Erörterung gegenläufiger Tendenzen (Oligarchie) |
| <ul style="list-style-type: none"> – Gründe für ein Verbot politischer Parteien kennen und über Vor- und Nachteile einer politischen bzw. juristischen Auseinandersetzung mit extremen Parteien diskutieren | Parteienprivileg
Streitbare Demokratie
Bundesverfassungsgericht
SRP- und KPD-Urteil
Geschichte der Weimarer Republik
→ Geschichte Kurs 12.2, Teilthema 1 |

Legitimation von Herrschaft durch Wahlen (Aspekt Legitimation)

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – Wahlkampfmethoden aufzeigen und verschiedenen Zielgruppen zuordnen | Wahlkampfphasen, Wählerinitiativen; Stammwähler, Sympathisanten, Wechselwähler; Wählerverhalten; Wahlanalyse; Demoskopie |
| <ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Wahlsysteme und deren Auswirkungen erläutern | Mehrheitswahlrecht
Verhältniswahlrecht |
| <ul style="list-style-type: none"> – Wahlsystem und Wahlgrundsätze in der Bundesrepublik Deutschland kennen und erläutern | Personalisiertes Verhältniswahlrecht; freie, gleiche, unmittelbare, direkte u. geheime Wahl |
| <ul style="list-style-type: none"> – Legitimation durch Wahlen von anderen Legitimationsformen unterscheiden | Max Weber: traditionale, charismatische, rationale Legitimität |

Teilthema 2:

Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland

Stundenempfehlung
ca. 7–10 Std.

Repräsentationsorgane – Gewaltenteilung

Die Schüler sollen

- Wahl, Tätigkeit und Kontrolle der sechs Verfassungsorgane kennen und in ihrer funktionalen und strukturellen Zuordnung das Gewaltenteilungsprinzip nachweisen
- in der Volkssouveränität die Grundlage demokratischer Herrschaft erkennen

Bundestag, Bundesrat, Bundesregierung, Bundesversammlung, Bundespräsident, Bundesverfassungsgericht
vertikale und horizontale Gewaltenteilung
„Checks and Balances“, Gewaltenverschränkung
→ Geschichte Kurs 12.1, Teilthema 1

Grundgesetz Art. 20

Der Prozeß der Gesetzgebung als Form des Regierens

Die Schüler sollen

- Einsicht gewinnen in die Grundlagen des institutionalisierten Entscheidungsprozesses und in die politischen Kompetenzen der Staatsorgane beim Prozeß der Gesetzgebung, dabei
 - verfassungsrechtliche Grundlagen, Hilfsmittel und Strategien politischen Führens erkennen
 - die Wirksamkeit verschiedener formeller und informeller Einflußmöglichkeiten von Parteien, Abgeordneten und Interessenverbänden erörtern
 - Verfassungsrechtliche und politische Kompetenzen des Bundesrates aufzeigen
 - prüfen, inwieweit der Bundespräsident über Repräsentationsaufgaben hinaus politische Funktionen wahrnehmen kann
 - Möglichkeiten und Grenzen rechtlicher Überprüfung politischer Entscheidungen durch das Bundesverfassungsgericht diskutieren

Ausgangspunkt: Schema der Gesetzgebung
mögliche Beispiele: Reform des § 218 StGB;
Mitbestimmungsregelung; Wehrdienstnovelle

Bundeskanzler, Bundeskanzleramt; Richtlinienkompetenz, Regierungsstil; Ministerialbürokratie

Wie und unter welchem Einfluß verändert sich eine Gesetzesinitiative von Bundesregierung, Bundestag oder Bundesrat?
Anhörungen/Hearings; Lobby

Föderalismus – Zentralismus
Bundesratsurteil des Bundesverfassungsgerichts
→ Geschichte Kurs 11.1, Teilthema 3

Bundespräsident

Verhältnis von Recht und Politik
Rechtsstaatlichkeit
→ Geschichte Kurs 12.1, Teilthema 1

Lernziele

Inhaltsaspekte

- Handlungsspielräume der politischen Führung aufzeigen
 - dabei prüfen,
 - welche politischen Gesichtspunkte eine Regelung beeinflussen, begünstigen, be- bzw. verhindern
 - inwieweit der institutionell-formale Rahmen politische Gestaltungsmöglichkeiten normiert
- Selbstverständnis und Funktion der Opposition im politischen System der Bundesrepublik Deutschland reflektieren
- Möglichkeiten, Grenzen und Wert von Kompromissen bei politischen Entscheidungen erörtern und diskutieren
- an einem Beispiel überprüfen,
 - inwieweit durch Gesetzgebung Forderungen der Bevölkerung entsprochen wird
 - inwieweit Anwendung und Durchführung von Gesetzen im Alltag den Intentionen der dafür politisch Verantwortlichen entspricht

- Mögliche Kriterien:
 - Blick auf Wahlen
 - Koalitionszusammenhang
 - Mehrheitsverhältnisse
 - Berücksichtigung internationaler Zusammenhänge
 - Zumutbarkeit
- Opposition
 - Oppositionstile
- Konflikt
 - Konsens
 - Kompromiß
- Wirksamkeit und Wirkung von Gesetzen
 - Regierung
 - Gesetzgeber
 - Verwaltung
 - Bürokratie

Grundlagen und Probleme parlamentarischer Arbeits- und Regierungsweise

Die Schüler sollen

- die Binnenorganisation und Arbeitsweise des Bundestages beschreiben
 - Abgeordneter; Fraktion, Plenum, Ausschuß, Arbeitskreis; Redeparlament, Arbeitsparlament
- den (möglichen) Konflikt des Abgeordneten zwischen Fraktionsdisziplin und Gewissensgebundenheit erörtern
 - Spannungsverhältnis zwischen Art. 21 GG und Art. 38 GG
- aufzeigen, daß imperatives bzw. freies Mandat auf einem unterschiedlichen Demokratieverständnis beruhen
 - Rätedemokratie
→ Geschichte Kurs 12.2, Teilthema 1
- sich einen Überblick über parlamentarische Kontrollrechte verschaffen
 - Kontrolle: parlamentarische Kontrollrechte kontrollierte Herrschaft
 - Wirksamkeit einzelner Kontrollrechte (z.B. Untersuchungsausschuß, Wehrbeauftragter)
- sich einen Überblick über Ansätze und Argumente heutiger Parlamentarismuskritik verschaffen
 - Wahrnehmung der Parlamentsfunktionen durch den Bundestag
 - These von der Legitimationskrise

Teilthema 3:
Politisches System der DDR – Ansätze eines Systemvergleichs
Stundenempfehlung
 ca. 7–10 Std.

Die Schüler sollen

- das politische System der DDR in Grundzügen kennen und beurteilen und dabei Ansätze zu einem Systemvergleich zwischen Bundesrepublik Deutschland und DDR erarbeiten

Kategorien für einen Vergleich:

- Legitimation
- Kontrolle
- Partizipation
- Wert- und Interessenberücksichtigung
- Sicherung von Grundwerten

dabei

- das grundlegend andere Selbstverständnis kommunistischer Parteien von den Grundsätzen des Marxismus/Leninismus her begründen
- Ablauf, Funktion und politische Bedeutung von Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland bzw. der DDR aufzeigen
- das besondere Verhältnis von Partei und Staat in kommunistischen Ländern erläutern
- grundsätzliche Unterschiede des Demokratieverständnisses der beiden deutschen Staaten aufzeigen
- die Brauchbarkeit der Kategorien für einen Systemvergleich erörtern und beurteilen

SED als „Partei neuen Typs“
„demokratischer Zentralismus“Nationale Front
Einheitsliste
VolkskammerPolitbüro, Zentralkomitee
Regierung
Parteivorsitzender, Staatsratsvorsitzender,
MinisterpräsidentAusgangspunkt: KPD-Urteil
partielle/totale RepräsentationProblematik des Systemvergleichs:
Binnenkritik/Außenkritik
funktionale Zuordnung der jeweiligen
Institutionen und Prozesse
Grundnormen des Grundgesetzes als Maßstab.

Kurs 12.2 Geschichte:

Demokratie und Diktatur als politische Herrschaftsformen im 20. Jahrhundert

Erläuterung:

Die Behandlung der Weimarer Republik und der Zeit des Nationalsozialismus ist für das Verständnis der gegenwärtigen politischen Situation und des Handlungsspielraumes deutscher Politik nach innen und außen unmittelbare Voraussetzung. Insbesondere das Scheitern der ersten deutschen Demokratie und ihr Umschlag in das totalitäre, inhumane System des Nationalsozialismus mit seinen Folgen haben von Anfang an die politische Gestaltung der Bundesrepublik Deutschland beeinflusst und gehören auch heute noch zu den Bedingungsfaktoren unserer Politik, die jeden einzelnen unmittelbar betreffen.

Trotz der zentralen Bedeutung des Themas machen Materialfülle und zunehmende Komplexität der Zeitgeschichte eine Auswahl erforderlich, deren Kriterium hier die politische Herrschaftsform ist. Innerhalb dieses Aspektes war der didaktische Auswahlgesichtspunkt für die Weimarer Republik der Gegenwartsbezug und die Entstehungsbedingungen des Nationalsozialismus, für das Dritte Reich dagegen die Verbindung von Ideologie und Herrschaftsform im totalitären System und ihre Auswirkungen auf Politik und Menschen.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen erkennen

- daß die Geschichte der Jahre 1917–45 unmittelbare Auswirkungen auf die Gegenwart hat
- daß die Entstehung der ersten deutschen Demokratie und ihr Umschlagen in den Nationalsozialismus die Folge umfassender und komplexer Krisen gewesen ist
- daß trotz eines revolutionären Bruches im politischen Bereich die Kontinuität in anderen Bereichen weiter erhalten blieb
- daß die konsequente Verwirklichung einer aggressiven Ideologie Auswirkungen auf die Innen- und Außenpolitik Deutschlands hatte, die in den 2. Weltkrieg und schließlich zum totalen Zusammenbruch Deutschlands führten
- daß das nationalsozialistische Herrschaftssystem gekennzeichnet war durch eine untrennbare Verbindung totalitärer Herrschaftstechniken und nationalsozialistischer Ideologie, die alle Lebensbereiche umfassen sollte

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland – Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer Republik

Stundenempfehlung
ca. 13–17 Std.

Weimar und Bonn

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - die Entstehungsbedingungen der beiden deutschen Demokratien kennen - erkennen, daß Idee und Wirklichkeit der Weimarer Republik die Gestaltung der Bundesrepublik Deutschland bis heute maßgeblich bestimmt haben | <p>politischer und militärischer Zusammenbruch, Kapitulation, Besetzung, Teilung, Friedensvertrag, Verfassung</p> <p>Extremistenbeschluß, 5% Klausel, Volksabstimmungen, Bundespräsident, Bundeswehr, Notstandsgesetzgebung, Konstruktives Mißtrauensvotum</p> |
|---|--|

Bedingungen und Belastungen der Weimarer Republik

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Entstehungsbedingungen der Revolution von 1918/19 kennen | <p>militärische Lage, Kriegsmüdigkeit, Versorgungs- und Autoritätskrise, Streiks, Meutereien, Waffenstillstandersuchen, Parlamentarisierungsversuche, Räte, Abdankung des Kaisers</p> |
|---|---|

Lernziele

- die Bedingungen kennen, warum im Entscheidungsjahr 1918 nur SPD und USPD als Träger der politischen Entscheidung in Frage kamen
 - die verschiedenen politischen Ziel- und Ordnungsvorstellungen der Trägergruppen in Grundzügen kennen
 - erkennen, daß trotz der Revolution bedeutende Elemente der Kontinuität erhalten blieben und weiterwirkten
 - erkennen, daß die „steckengebliebene Revolution“ eine Radikalisierung der Linken zur Folge hatte
 - Grundlagen und wichtige Regelungen der Weimarer Verfassung kennen
-
- wichtige Belastungsfaktoren der jungen Weimarer Demokratie kennen

Inhaltsaspekte

Ernennung Eberts, Unterstützung durch die Räte, Vertrauensbasis im Volk, Verbindung zur OHL, Auflösung des alten Heeres

alternative Konzeptionen staatlicher und gesellschaftlicher Neuordnung: SPD – USPD – Spartakus; Räterepublik oder parlamentarische Demokratie
→ Sozialkunde Kurs 12.1, Teilthema 2

Erhaltung alter Machteliten in Heer, Wirtschaft, Verwaltung, Justiz; obrigkeitstaatliche Mentalität

Spartakus, Gründung der KPD, Räterepubliken, Aufstände, Massenstreiks

Anknüpfung an 1848, Paulskirchenmodell, aber sozialstaatliche Erweiterung; Reichstag, Reichsrat, Reichsregierung, Reichspräsident; Wahlrecht, Parteien, Volksentscheid, Art. 48; Grundrechte, Betriebsräte, Koalitionsrecht

Versailler Friedensvertrag, desolate Wirtschaftslage, Reparationen, Diffamierungskampagnen, Legendenbildung, Putsche und Aufstände, Krisenjahr 1923, Inflation, Ruhrkampf, Besetzung, Separationsbestrebungen

Der Alltag der Weimarer Republik

Die Schüler sollen

- erkennen, daß es der jungen Demokratie in den Jahren 1924–29 trotz vielfältiger Belastungen gelang, sich zu stabilisieren und internationale Anerkennung zu finden
- den Widerspruch zwischen demokratischer Verfassung und politischer Wirklichkeit erkennen

Wahlen, Koalitionen, innere Reformen, Wirtschaftsaufschwung, die „goldenen 20er Jahre“, Alltag, Reparationsregelungen, Locarno, Rapallo, Völkerbund

Antiparteienaffekt, Republikfeinde links und rechts, fehlender demokratischer Konsens der Parteien, Legendenbildung, Reichswehr, Reichspräsidentenwahl, obrigkeitstaatliche Mentalität

Das Scheitern der Weimarer Republik

Die Schüler sollen

- Ursachen der Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen für Deutschland kennen

Wirtschaftslage in Amerika, Schwarzer Freitag, Massenarbeitslosigkeit, Verelendung des Mittelstandes, Vertrauensverlust in die liberal-kapitalistische Wirtschaft

Lernziele

- erkennen, daß die Weltwirtschaftskrise in Deutschland auch zu einer politischen Krise wird
- erkennen, daß antidemokratische Gruppierungen die Krise zur Diskreditierung und Zerstörung der Republik benutzen wollen
- erkennen, daß das Verhalten der politischen und wirtschaftlichen Führungseliten der NSDAP den Weg zur Macht bahnte
- erkennen, daß das Scheitern der Weimarer Republik kein eindeutig datierbares Ereignis ist und nur multikausal verstanden werden kann

Inhaltsaspekte

Radikalisierung und Polarisierung von Bevölkerung und Parteien, Brutalisierung des politischen Kampfes, Vertrauensverlust der Demokratie, massenpsychische Beeinflussung

NSDAP – DNVP – KPD; konservativ-autoritäre Kreise, Bünde und ihre Zielvorstellungen

Parteiensplitterung der Hitlergegner, Deflationspolitik Brünnings; Reichswehr, Teile der Großindustrie, Großagrarier, Reichspräsident, v. Schleicher, v. Papen, Fehleinschätzung Hitlers

Krisen, Ideologien, Strukturmängel, Mentalitäten, persönliche Fehlentscheidungen und -einschätzungen

Teilhema 2: Totalitäre Herrschaft in Deutschland – Bedingungen, Herrschaftsformen und Auswirkungen des Nationalsozialismus

Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Ideologie des Nationalsozialismus

Die Schüler sollen

- wichtige Grundelemente der nationalsozialistischen Ideologie kennen
- Einsicht gewinnen in die Ursachen der Anfälligkeit Deutschlands für den Nationalsozialismus
- die praktischen Auswirkungen der NS-Ideologie für die Betroffenen kennen
- Einsicht gewinnen in die Bedeutung der Person Hitlers für das NS-System

Verschmelzung eines universalen Antisemitismus mit dem Lebensraumkonzept, Verbindung von Antikapitalismus und Antibolschewismus durch die Rassenideologie; Sozialdarwinismus, Völkerkampf, Führerprinzip, Antipluralismus

materiell-soziale Lebensbedingungen, überkommene Mentalität, Niederlage im Weltkrieg, Weltwirtschaftskrise, Legendenbildung, Wahlkampf 1932, Hitlerreden 1930–33, NS-Propaganda

Judenvernichtung, rassenideologischer Vernichtungskrieg im Osten (Einsatzgruppen, Kriegsgefangenenbehandlung), Euthanasie, Verfolgung anderer Minderheiten (Zigeuner)

Verbreitung und Durchsetzung der Ideologie; „Hitlerismus“, Führerkult

Die Herrschaft des Nationalsozialismus

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Stationen der inneren Machtfestigung des NS-Regimes kennen - zentrale Merkmale totalitärer Herrschaft in Deutschland in den Jahren 1933–45 kennen - wissen, daß es im NS-Herrschaftssystem auch konkurrierende Teilgewalten gab, wodurch Hitlers Machtposition in entscheidenden Situationen gestärkt wurde - die Auswirkungen der NS-Herrschaft auf einzelne Lebensbereiche erkennen - die Rolle wesentlicher gesellschaftlicher Gruppen im NS-Deutschland kennenlernen - Formen, Phasen und Träger des Widerstandes gegen das NS-Regime kennen - wesentliche Stationen der expansiven NS-Außenpolitik kennen - erkennen, daß der 2. Weltkrieg eine Folge der expansiven und ideologiebestimmten Politik Hitlers war - durch die unmenschlichen Verbrechen des NS und die Leiden der vom Krieg Betroffenen persönlich berührt und dadurch in der Abwehr gegen ein Wiederaufleben des NS bestärkt werden | <p>Gleichschaltung von Staat und Gesellschaft</p> <p>Einparteiensystem, Terror, Propaganda, Medien, Beeinflussung der Wirtschaft</p> <p>Röhmputsch, Blomberg-Fritsch-Krise, SA – SS, Staat – Partei</p> <p>z.B. Jugendorganisationen, KdF</p> <p>Mittelstand, Arbeiterschaft, ostelbische Großagrarien, Bauern, Export- und Schwerindustrie, Beamten, Kirche</p> <p>Arbeiterwiderstand, kommunistischer und kirchlicher Widerstand, 20. Juli 1944</p> <p>Expansion und Annexion bis 1939, Kriegsauslösung, wichtige Kriegsstationen (1941 als Zäsur)</p> <p>Massenvernichtung, KZ, Terror, Kriegsverbrechen, Bombenkrieg, Evakuierung, Flucht und Vertreibung</p> |
|--|---|

Nationalsozialistische Herrschaft – ein totalitäres Herrschaftssystem?

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche Elemente des wissenschaftlichen Totalitarismusbegriffes kennen - die Tragweite des Begriffes am Beispiel des Nationalsozialismus überprüfen - erkennen, daß der Totalitarismusbegriff auch ein Begriff der politischen Auseinandersetzung ist | <p>politische Freiheit als Kriterium der Unterscheidung der Herrschaftsformen Demokratie und Diktatur</p> <p>totaler Herrschaftsanspruch, Führungsprinzip, ausschließliche Ideologie, Fiktion der Identität von Regierenden und Regierten</p> <p>Vergleich mit Formen des Faschismus in anderen europäischen Ländern.</p> |
|---|---|
-

Kurs 12.2 Erdkunde: Erhaltung und Gestaltung der Umwelt – Landschaftsökologie, Raumplanung

Erläuterung:

Dem Erdkundeunterricht, der in diesem Halbjahr nach anderthalbjähriger Unterbrechung wieder einsetzt, stellt sich hier vor allem die Aufgabe, dem Schüler „Raumverhaltenskompetenz“ für seine räumliche Umwelt zu vermitteln. Das schließt ein, daß Verständnis für räumliche Funktionszusammenhänge geschaffen und die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Raumangebot eingesehen wird. So kann sich die Erkenntnis bilden, daß die eigene Person in einer Wechselbeziehung zur räumlichen Umwelt steht und zu sachgerechtem raumrelevantem Handeln verpflichtet ist.

Der Unterricht gibt eine Einführung in Fragestellungen und Methoden der angewandten Geographie. Die Beschäftigung mit der **Landschaftsökologie** liefert unentbehrliches Grundlagenwissen, damit die räumliche Umwelt als Verflechtungsgefüge von Natur- und Humanfaktoren verstanden und Maßnahmen zu ihrer Gestaltung bewertet werden können. Die **Raumplanung** hat die Schaffung und Erhaltung gleichwertiger Lebensbedingungen unter den sich wandelnden Ansprüchen der Gesellschaft zum Ziel. Auf diesen beiden Gebieten macht der Erdkundeunterricht seinen fachspezifischen Beitrag zur politischen Bildung in besonderem Maße deutlich. Die Wahl von Raumbeispielen aus dem Nah- und Anschauungsraum ist hier geboten, damit die Auseinandersetzung mit den Fragen der Raumentwicklung persönliche Betroffenheit auslöst.

Die komplexe Betrachtungsweise erfordert neben den üblichen Arbeitsmitteln für den Erdkundeunterricht verstärkt den Einsatz von topographischen Karten, (Luft-) Bildern und Planungsunterlagen. Zur Vermittlung der direkten Anschauung ist eine Tagesexkursion notwendig.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- Verflechtung von Natur- und Humanfaktoren im Raum aufzeigen
- die Notwendigkeit der Raumgestaltung durch Planung einsehen
- erkennen, daß die eigene Person in einer Wechselbeziehung zur räumlichen Umwelt steht
- einsehen, daß die angewandte Geographie mit ihren Betrachtungs- und Arbeitsweisen einen grundlegenden Beitrag zur Schaffung einer funktionsfähigen Umwelt liefert

**Teilthema 1:
Landschaftsökologie**
Stundenempfehlung
ca. 10–15 Std.

Die Schüler sollen

- eine Landschaft als Beziehungsgeflecht kennenlernen und die enge Verbindung von Natur- und Humanfaktoren erkennen

ein komplexes Ökosystem nach den wesentlichen Faktoren (Relief, Klima, Wasser, Boden, Vegetation, Tierwelt) an einem Raumbispiel aus Mitteleuropa (möglichst aus dem Nah- und Anschauungsraum) die Beziehung dieser Naturfaktoren untereinander und zu den in diesem Raum wirkenden Humanfaktoren (Siedlung, Wirtschaft, Infrastruktur)

- Auswirkungen menschlicher Eingriffe in die Landschaft bewerten und die Notwendigkeit raumplanerischer Maßnahmen zu ihrem Schutz einsehen

landschaftsverändernde Maßnahmen und ihre Folgen aus verschiedenen Bereichen der Nutzung durch den Menschen (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Bergbau und Industrie, Siedlung, Verkehr) nach Möglichkeit am gleichen Raumbispiel, bei Bedarf mit Ergänzungen aus anderen mitteleuropäischen Landschaften

**Teilthema 2:
Raumplanung**

 → Sozialkunde Kurs 11.1, Teilthema 1
Kurs 12.1, Teilthema 1

Stundenempfehlung
ca. 10–15 Std.

Die Schüler sollen

- Ziele und Grundsätze der Raumordnung kennen

Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Teilräumen der Bundesrepublik Deutschland nach dem Bundesraumordnungsgesetz (ROG) § 1, 2 und dem Bundesraumordnungsprogramm (BROP)

- Schwerpunkte und Ebenen der Raumordnung kennen

Schwerpunkte der Raumordnungspolitik: Bevölkerung, Flächennutzung, natürliche Ressourcen, Arbeit, Energie, Verkehr, Bildung, Freizeit und Erholung
Raumordnung auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene

- eine Raumanalyse als Grundlage für raumplanerische Entscheidungen durchführen

ein Planungsraum (Verbandsgemeinde, Kreis oder vergleichbare Einheit):
Naturraum (physisch-geographische Ausstattung, naturräumliche Gliederung)
Kulturlandschaftsstrukturen (z.B. Bodennutzung, Siedlungen, Verkehrswege, Industrie)
Interpretation planungsrelevanter Strukturdaten (zu Bevölkerung, Wirtschaft, Verkehr, Freizeit/Erholung, Ver- und Entsorgung . . .)

Lernziele

- Maßnahmen der Raumplanung aufgrund der vorausgegangenen Raumanalyse erklären
- verschieden strukturierte Gebietseinheiten untersuchen

Inhaltsaspekte

- ein regionaler Raumordnungs- oder ein Flächennutzungsplan:
Auswirkungen von geplanten Maßnahmen und Ist-Zustand
Planung im Hinblick auf Kosten, Durchführbarkeit und Effizienz
- wesentliche Merkmale der vorher behandelten Gebietseinheit und einer anders strukturierten, z.B. ländlicher Raum und verdichteter Raum.

Jahrgangsstufe 13

Schwerpunkt: Internationale Beziehungen

Kurs 13.1 Geschichte/Sozialkunde:

Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (I)

Erläuterung:

Im Kursjahr 13 bearbeiten Geschichte und Sozialkunde gemeinsam Grundfragen der internationalen Politik in unserer Zeit. Gerade im Bereich der internationalen Beziehungen lassen sich entscheidende Bedingungen des heutigen Lebens, insbesondere die zunehmenden weltpolitischen Verflechtungen, untersuchen. Die Verschränkung von Vergangenheitsdimension, Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung von Politik und Geschichte läßt sich im vorliegenden Kurs besonders einsichtig machen. Insgesamt geht der Kurs darauf aus, den Schülern ein Geschichts- und Politikverständnis zu vermitteln, das geeignet ist, ihre Bereitschaft zu verantwortlichem Urteilen und Handeln zu fördern. Die Auswahl der Teilthemen richtet sich nach den Kriterien der Betroffenheit der Schüler als Bürger der Bundesrepublik Deutschland sowie der Aktualität von Konflikten, Prozessen und Strukturen der internationalen Politik. Ferner sollen verschiedene Prozeßmuster (Konfrontation, Koexistenz, Kooperation, Integration) sichtbar gemacht werden. Die Nord-Süd-Problematik, die zu den wichtigsten Herausforderungen der Gegenwart gehört, wird schwerpunktmäßig von der Erdkunde behandelt.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele:

Die Schüler sollen

- wichtige Entwicklungen, Institutionen, Strukturen und Normen des internationalen Systems kennen
- fähig sein, Zeitgeschichte unter folgenden Aspekten zu betrachten: Betroffenheit; Offenheit/Determiniertheit politischer Entscheidungssituationen; Absicht/Ergebnis; Zweck/Mittel; Selbstverständnis und Maßstäbe des politischen Handelns auf der Grundlage unterschiedlicher Wertüberzeugungen; Zukunftsbedeutung historischer Entscheidungen; Entwicklungen und Strukturen
- erkennen, wie politisches Handeln und bestimmte Einflußfaktoren Entwicklungen eingrenzen oder aber neue Möglichkeiten eröffnen können
- fähig und bereit sein, Grundfragen der internationalen Politik unter den Aspekten von Interesse, Konfliktregelung und Friedenssicherung zu analysieren und zu beurteilen
- erkennen, daß die Wahrnehmung eigener Interessen über das Denken in nationalen Kategorien hinausgeht und auch das Abwägen und Mittragen von Kompromißregelungen als Mittel des Interessenausgleichs verlangt
- fähig und bereit sein, internationale Konflikte hinsichtlich ihrer verschiedenen Dimensionen zu analysieren und unter Berücksichtigung politischer und ethischer Kategorien (Macht, Friede in Freiheit, Gerechtigkeit, Menschenwürde, Verantwortbarkeit) zu beurteilen

- fähig sein, aus der Berichterstattung der Medien, aus graphischen Darstellungen und Zahlenmaterial Informationen über Ereignisse, Entwicklungen und Probleme der internationalen Politik zu gewinnen und auszuwerten
- fähig sein, Vertragstexte auf ihren Kompromißcharakter hin zu untersuchen und Kernbegriffe nach dem politischen Selbstverständnis der Vertragspartner zu interpretieren
- fähig sein, Grundbegriffe der internationalen Politik wie Frieden, Sicherheit, Entspannung hinsichtlich ihrer politischen und ideologischen Bedeutung zu befragen.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilhema 1:

Die Dynamik internationaler Beziehungen in unserer Zeit

Stundenempfehlung

ca. 10–16 Std.

Das Epochenjahr 1917

Die Schüler sollen

- die internationale Lage im Jahr 1917 kennen → Geschichte Kurs 12.2, Teilthema 1
- wissen, daß ein liberales und ein revolutionär-kommunistisches Konzept mit globalen Geltungsansprüchen seit 1917 zu bestimmenden Faktoren der internationalen Politik werden
 - Wilson: Friedenssicherung durch Demokratisierung der (Außen-) Politik und zwischenstaatliche Handelsbeziehungen; Vorteile der USA als stärkste Wirtschaftsmacht bei einer liberalen Weltwirtschaftsordnung
 - Lenin: Klassenkampf, Weltrevolution, Aufhebung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung als Ursache für Imperialismus und Kriege → Sozialkunde Kurs 11.1, Teilthema 2
- erkennen, daß aus diesem Gegensatz nach 1917 noch kein weltpolitischer Konflikt entstand
 - USA: isolationistischer Kurs; Beschränkung außeramerikanischen Engagements auf wirtschaftliche Interessen
 - UdSSR: fehlende Voraussetzungen; Probleme der Sicherung der Revolution; vorläufige außenpolitische Isolierung
- wissen, daß die Politik der Sowjetunion sowohl die Unterstützung revolutionärer Bewegungen im Ausland als auch zwischenstaatliche diplomatische Aktivitäten im herkömmlichen Sinne verfolgte
 - Internationale Rapollovertrag 1922

Das One-World-Konzept von 1945

Die Schüler sollen

- die weltpolitischen Folgen des Zweiten Weltkrieges kennen
 - Verlagerung des Hauptgewichts der Welt-politik auf die USA und die UdSSR; Ausscheiden Deutschlands, Italiens und Japans aus der Reihe der Großmächte; Zweitrangigkeit Frankreichs und Großbritan-niens in der internationalen Politik

Lernziele

- das One-World-Konzept Roosevelts als Vorschlag der USA zur Regelung der internationalen Beziehungen und zur Friedenssicherung nach 1945 kennen
- erkennen, daß dieses Konzept den überlegenen USA eine Vormachtstellung in der Welt gebracht hätte
- die Gegenkonzeption der UdSSR – Macht-sicherung durch Hegemoniebildung – kennen

Inhaltsaspekte

Kooperation aller Staaten im Rahmen einer Weltfriedensordnung;
liberale Weltwirtschaftsordnung;
offener Weltmarkt;
Atlantik-Charta 1941

Kriterien der Überlegenheit:
Wirtschaftsmacht USA
Atomwaffenmonopol

Leitprinzipien der nationalen Sicherheit:
sowjetisch kontrollierte Friedensordnung
in Ostmitteleuropa;
Gürtel von Trabantenstaaten

Die Entwicklung der Bipolarität

Die Schüler sollen

- den Entstehungszusammenhang des Ost-West-Gegensatzes, die außenpolitische Konstellation und das sicherheitspolitische Konzept seit 1945 kennen
- den Zusammenhang zwischen militärischen Strategien und politischen Zielen erkennen und verstehen
- das Konzept Abschreckung hinsichtlich seiner Zielsetzung und Ausgestaltung kennen
- Wirksamkeit und Risiken von Abschreckungspolitik erörtern sowie Einwände und Kritik am Konzept erörtern und bewerten
- Motive, Ziele und Formen von Rüstungskontrolle kennen sowie Ergebnisse und Probleme der Rüstungskontroll- und Entspannungspolitik erörtern

Konferenzen der Alliierten (1943/1945);
ideologische Gegensätze; Sowjetisierung Ost-europas; Containment; Roll-back; Kalter Krieg;
Nato und Warschauer Pakt

Frieden in Freiheit als Ziel der Politik;
Kriegsverhinderung und Friedenssicherung als Aufgabe von Politik; Verteidigung im Rahmen des westlichen Bündnisses

Kriegsverhinderung durch Abschreckung:
Gleichgewicht des Schreckens;
atomares Patt und Overkill: Von der massiven Vergeltung zur angemessenen Reaktion;
Kuba-Krise: Zwei-Säulen Theorie

friedenssichernde Funktion von Abschreckung
Risiken: Eigendynamik des Rüstungsprozesses;
Gefahr des Versagens; Rüstungskosten;
Aussagen von Kriegsursachenforschung,
Rüstungsforschung, Friedensforschung;
Auseinandersetzung mit der These von der „organisierten Friedlosigkeit“;
Erörtern der Tragfähigkeit alternativer Konzepte wie einseitige Abrüstung, „Soziale Verteidigung“

Rüstungskontrollbemühungen unterschiedlicher Reichweite: Rüstungsbegrenzung;
Rüstungsverminderung; Abrüstung;
Überblick über Verhandlungsbereiche;
gleiches Maß an Sicherheit;
Nachprüfbarkeit von Abmachungen;
Zusammenhang von Sicherheitsbedürfnis und Verteidigungsfähigkeit einerseits und Rüstungskontroll- und Entspannungsbereitschaft andererseits

Lernziele

Inhaltsaspekte

Bundeswehr

Die Schüler sollen

- Motive und Ziele, die zur Schaffung der Bundeswehr führten, kennen und erörtern
- Stellung und Einbindung bewaffneter Streitkräfte im demokratischen Staat analysieren
- das Verhältnis von Wehrpflicht und Kriegsdienstverweigerung kennen und Probleme, die sich in diesem Bereich ergeben, erörtern

Verteidigung und Friedenssicherung im westlichen Bündnis
Rückgewinnung der Souveränität

Primat der Politik; parlamentarische Kontrolle; Staatsbürger als Soldat: Innere Führung, grundsätzliche Geltung der Grundrechte auch für den Soldaten, Befehl und Gehorsam

allgemeine Wehrpflicht (Art. 12a und 87a GG; Wehrpflichtgesetz)

Grundrecht des einzelnen auf Kriegsdienstverweigerung (Art. 4 (3) GG)
Gewissensprüfung; Wehrgerechtigkeit

Teilthema 2:

Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt

Stundenempfehlung

ca. 10–16 Std.

Was ist Deutschland? Was heißt es, eine Nation zu sein?

Die Schüler sollen

- für die These „Deutschland, zwei Staaten – eine Nation“ Belege finden und erörtern
- den Auftrag des Grundgesetzes zur Wahrung der Einheit der Nation kennen
- wissen, daß der Nationenbegriff verschieden gefüllt wird
- den Zusammenhang zwischen dem Nationenbegriff der Bundesrepublik Deutschland und dem Selbstbestimmungsrecht erkennen
- erörtern, inwieweit der Anspruch auf Einheit im Einklang mit der europäischen Einheit steht und dieser Anspruch die europäische Einigung nicht bedroht

Ergebnisse aus dem Geschichts- und Sozialkundeunterricht der Kursjahre 11 und 12

Präambel und Art. 146 des Grundgesetzes
Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum Grundlagenvertrag

Staatsnation:

Ausdruck des politischen Willens, des täglichen Plebiszits der Zusammengehörigkeit

Kulturnation:

Betonung der objektiven Merkmale eines gemeinsamen kulturellen Erbes, einer gemeinsamen Geschichte und Sprache

Sozialistische Nation:

Bindung an die Ideologie des Marxismus-Leninismus

Kulturnation und Willensnation:

Einheit durch Selbstbestimmung in Frieden und Freiheit auf der Grundlage von Recht und Mitmenschlichkeit – Gewaltverzicht

Deutschlandpolitik

Die Schüler sollen

- von der historischen Dimension der deutschen Frage wissen
- wissen, daß die Teilung Deutschlands vom Nationalsozialismus verursacht wurde und im Rahmen des Ost-West-Gegensatzes entstand
- am Beispiel der Deutschland-Politik Adenauers, der sowjetischen Note von 1952 und der darauf folgenden Reaktionen analysieren, ob die Chancen auf Wiedervereinigung durch die Zielsetzung beeinflußt wurden, innen- und außenpolitische Souveränität durch Westintegration zu erreichen
- Grundsätze und Elemente der Ost- und Deutschland-Politik kennenlernen
- Möglichkeiten, Chancen und Grenzen von vertraglichen Vereinbarungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung und politischer Systeme prüfen und erörtern
- abwägen, inwieweit unsere deutschlandpolitischen Interessen durch die Entspannungs- und Vertragspolitik zwischen Ost und West wahrgenommen werden konnten oder gewahrt werden können
- erörtern, inwieweit eine politische Lösung für eine Wiedervereinigung zur Zeit möglich ist, warum die Teilung Deutschlands ein Unrecht ist und es Auftrag bleibt, die Einigung in Frieden und Freiheit anzustreben

1815: Deutscher Bund, 1871: Deutsches Reich

Deutschland als Objekt der Siegerdiplomatie und der Siegerpolitik, die alliierten Konferenzen; unterschiedliche Maßnahmen der Sowjetunion und der Westmächte in ihren Besatzungszonen; der sich verschärfende Ost-West-Gegensatz nach 1945; Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR; 17. Juni 1953

Menschen- und Bürgerrechte für alle Deutschen; freie Wahlen; Westorientierung; Deutschlandpolitik im Kontext der internationalen Entwicklung, Nato, Warschauer Pakt, Pariser Verträge

friedlicher Ausgleich, „Wandel durch Annäherung“, „geregeltes Nebeneinander“, Vertragspolitik

Ostverträge, Grundlagenvertrag, Kompromiß; Interpretationsfähigkeit, Interessenlage der Vertragspartner, kontroverse Auslegung; kurz- und langfristige Wirkung, KSZE

Einheit der Nation, innerdeutsche Beziehungen
Abgrenzungspolitik der DDR
nationales Interesse, internationale Entwicklungen

Berlin, Spiegel der deutschen Teilung

Die Schüler sollen

- belegen und begründen, daß Berlin eine Klammer zwischen beiden deutschen Staaten darstellt und zugleich die Teilung Deutschlands spiegelt

Geographisch und politisch-rechtliche Sonderstellung Berlins, Berlinregelungen der Siegermächte, Berlinkrise 1948/49, Berlin als historische, politische und kulturelle Klammer zwischen beiden Teilen Deutschlands; Potsdamer Beschlüsse, Viermächtestatus für Berlin, Berlin-Krisen, 13. August 1961 Mauerbau, Bindungen Berlins (West) an die Bundesrepublik Deutschland, Viermächte-Abkommen 1971.

Kurs 13.1 Erdkunde: Staaten und Wirtschaftsräume

Erläuterung:

In diesem Halbjahr wird die Fähigkeit zur sachgerechten Beurteilung von Raumpotentialen und Raumnutzungsbeispielen erweitert. Es werden jetzt Regionen der Erde betrachtet, die als repräsentativ für die Wechselwirkung zwischen Raum und gesellschaftlichem und politischem Handeln gelten können. An ihnen werden raumrelevante Phänomene von weltweiter Bedeutung erarbeitet. Dabei sollen Raumbeispiele im Sinne einer längerfristigen Aktualität ausgewählt werden.

Die Beschäftigung mit fremden und durch unterschiedliche Gruppen gestalteten Räumen hilft Urteile aufzubauen und vorhandene Vorurteile abzubauen. So fördert sie Verständnis für andere Lebens- und Wirtschaftsformen und erzieht zur Toleranz.

Die Auswahl der Aspekte und der ihnen zugeordneten Staaten und Wirtschaftsräume muß im Grundfach und Zusatzfach eng begrenzt bleiben. Neben den Aspekten, die für die Erdkunde auch in anderen Halbjahren als fachspezifischer Beitrag zur politischen Bildung ausgewiesen sind (Verflechtungen von Natur- und Humanfaktoren, Wandlungen räumlicher Ordnungssysteme durch wirtschaftliche und soziale Prozesse) werden hier die folgenden berücksichtigt: Raumpotentiale als Grundlage von Macht, Raumnutzungsmuster in verschiedenen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Systemen, Raumwirksamkeit verschiedener Verhaltensweisen von Bevölkerungsgruppen und deren daraus resultierende unterschiedliche Interessen. Sie werden aufgezeigt an Beispielen aus beiden Weltmächten, Deutschland, zwei Entwicklungsländern und den Europäischen Gemeinschaften.

Die Verbindung zu den Nachbarfächern Geschichte und Sozialkunde ergibt sich aus der Komplexität der angesprochenen Themen. Die Integration der einzubringenden Aspekte erfolgt in der Erdkunde in der Zuordnung zum Raum.

Die Arbeitstechniken, die im Grundfach und im Zusatzfach angewandt werden, sind die bereits in der Sekundarstufe I eingeführten. Sie werden hier wieder aufgenommen und verfeinert. Vorrangig ist die Arbeit mit thematischen Karten, statistischem Material und geographisch relevanten Texten.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- Staatengruppierungen auf der Erde kennen
- wirtschaftliche Potentiale von Staaten aufgrund räumlicher Analysen beurteilen
- Erdräume und fremde Lebens- und Wirtschaftsformen verstehen und vergleichen
- das raumverändernde Wirken von Staaten erkennen und bewerten
- einsehen, daß natürliche Bedingungen, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungsstand sowie politische Leitvorstellungen die Raumnutzung bestimmen
- bereit sein, Urteile über fremde Lebens- und Wirtschaftsformen aufzubauen und Vorurteile abzubauen.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:	→ Geschichte/Sozialkunde, Kurs 13.1, Teilthema 1 und 2	Stundenempfehlung
Industrieländer	→ Sozialkunde, Kurs 11.2, Teilthema 2	ca. 10 Std.

Die Schüler sollen

- die Raumpotentiale der UDSSR und der USA als Grundlage wirtschaftlicher und politischer Bedeutung verstehen
Raumgröße, physisch-geographische Bedingungen für die Raumnutzung, Bodenschätze, Verteilung, ethnische und soziale Gliederung der Bevölkerung, Verkehrserschließung in beiden Staaten
- Raumnutzungsmuster in Landwirtschaft und Industrie der beiden Weltmächte unter dem Einfluß gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Ordnungsvorstellungen analysieren und beurteilen
landwirtschaftliche Organisationsformen in beiden Staaten und die ihnen entsprechende Ausprägung der Agrarlandschaft
Standortverlagerungen in der Industrie und die damit verbundene Umwertung von Räumen in beiden Staaten
- an einem ausgewählten Wirtschaftszweig und einer Region die Raumwirksamkeit der zentralen Verwaltungswirtschaft in der DDR erkennen und mit geeigneten Beispielen aus der Bundesrepublik Deutschland vergleichen
ein Wirtschaftszweig (z.B. Energiewirtschaft, Schwerindustrie, Chemie) und je ein Wirtschaftsraum in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland

Teilthema 2:	→ Geschichte, Kurs 12.1, Teilthema 2,	Stundenempfehlung
Entwicklungsländer	→ Geschichte/Sozialkunde, Kurs 13.2, Teilthema 2	ca. 10 Std.

Die Schüler sollen

- die Staaten der Erde nach ihrem ökonomischen und sozialen Entwicklungsstand und ihrem politischen System klassifizieren
Länder verschiedenen Entwicklungsstandes (erste, zweite, dritte . . . Welt) anhand geeigneter Kenndaten (BSP pro Kopf, Energieverbrauch, Demographie, Bildungsstand, Gesundheitswesen)
- die Komplexität physisch-geographischer und kulturgeographischer Ursachen der Unterentwicklung an einem Entwicklungsland aufzeigen und beurteilen
Interdependenzen zwischen Naturbedingungen, Infrastruktur, Wirtschaftsordnung, Sozialstruktur und historischer Entwicklung
- Entwicklungsstrategien und Maßnahmen zur Strukturverbesserung in Entwicklungsländern mit verschiedener Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung auf ihre Auswirkungen untersuchen und bewerten
Zielvorstellungen der Entwicklungshilfe; ihre Realisierung unter den gegebenen interdependenten Faktoren
am Beispiel eines zweiten Entwicklungslandes anderer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung: Raumpotential, die ausgewählte Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung in Beziehung zu den Vorstellungen für die Entwicklung, Unterschiede zu dem vorher gewählten Beispiel

Lernziele**Inhaltsaspekte****Teilthema 3:
Europäische Gemeinschaften**→ Geschichte/Sozialkunde
Kurs 13.2, Teilthema 1**Stundenempfehlung**
ca. 5 Std.

Die Schüler sollen

- die Europäischen Gemeinschaften als heterogenen Wirtschaftsraum kennen
- regionale Disparitäten innerhalb der Europäischen Gemeinschaften kennen und strukturverbessernde Maßnahmen diskutieren

Entstehung und organisatorische Struktur der EG; der EG-Raum als Wirtschaftsraum (Wirtschaftspotentiale, Bevölkerungsverteilung, Erwerbstätigenstruktur, BSP pro Kopf, Mobilität)

ein strukturschwacher Raum oder ein grenzüberschreitender Wirtschaftsraum

Kurs 13.2 Geschichte/Sozialkunde: Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (II)

Lernziele**Inhaltsaspekte****Teilthema 1: Formen und Probleme
der europäischen Einigung**

→ Erdkunde Kurs 13.1, Teilthema 3

Stundenempfehlung
ca. 6–8 Std.

Die Schüler sollen

- wesentliche Motive und Ziele der europäischen Einigung kennen
- die grundlegenden Alternativen bezüglich der Ziele und Wege des europäischen Einigungsprozesses erörtern
- den Stand der Einigungsbemühungen beschreiben und an ausgewählten Beispielen derzeitige Schwierigkeiten und Probleme der europäischen Einigung erörtern
- diskutieren und beurteilen, inwieweit Fortschritte des Integrationsprozesses notwendig, wünschenswert bzw. möglich sind

Möglicher Zugriff über eine Problematisierung des Europabegriffs (Europa: historisch, geographisch, politisch)

Staatenbund – Bundesstaat
funktionalistischer – föderalistischer Weg

Institutionen und ihre Funktionen:
Europa-Rat; EG: Ministerrat, Kommission, Europa-Parlament
Struktur des Entscheidungsprozesses
nationale Vorbehalte und Interessen
Bürokratie, Europamüdigkeit;
Agrarpolitik; Regionalpolitik; Wirtschafts-
Finanz-, Währungspolitik

Direktwahl des Europa-Parlaments
Integration
möglicher Beitrag Europas zu
– Frieden
– Freiheit
– sozialer Gerechtigkeit

**Teilthema 2: Probleme der Konfliktregelung und Friedenssicherung
unter sich wandelnden Bedingungen der internationalen Politik****Stundenempfehlung**
ca. 12–14 Std.

In diesem Teilthema soll ein aktueller Konflikt analysiert werden; die Lernziele sollen weitgehend an diesem Beispiel erarbeitet werden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen mit Blick auf längerfristige Handlungsmöglichkeiten durchdacht werden.

Mögliche Beispiele: Rohstoffprobleme oder Nahost-Konflikt

Interdependenz und Komplexität internationaler Beziehungen

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der Struktur eines internationalen Konflikts beschreiben | <p>Globale Interdependenzen
Akteure, Interessen, Motive, Ziele, Mittel in der internationalen Politik</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - prüfen, inwieweit Strukturen und Konstellationen verfestigt oder gewandelt werden | <p>Dynamik von Strukturen und Konstellationen
Bi-Polarität, Multi-Polarität
Verschränkung von Ost-West- und Nord-Süd-Konflikt; Funktionsverlust von Einzelstaaten; wachsende Rolle der Dritten Welt</p> |

Politische Handlungsmöglichkeiten im Rahmen internationaler Organisationen

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Rolle und Funktion der UN im internationalen Kräftefeld kennen und erörtern | <p>UN: Vollversammlung, Sicherheitsrat, Generalsekretär, Unterorganisationen; Kräfteverhältnisse und Spannungen in den Gremien der UN;
Funktion der UN in der internationalen Politik: Nahost; Streit um neue Weltwirtschaftsordnung; UNCTAD</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - prüfen und erörtern, auf welche Weise wir unsere Interessen in der Internationalen Politik wirksam wahrnehmen können | <p>Außenpolitik im Rahmen von EG, Nato, UN; Konsultationen, Kontakte, gemeinsamen Auftreten;
Grenzen der Wirksamkeit nationalstaatlicher Außenpolitik</p> |

Wandel und Perspektiven internationaler Politik

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - erörtern, ob im internationalen Kräftefeld eindeutige, langfristige Wandlungen feststellbar sind | <p>Konfrontation
Koexistenz
Kooperation
Zunahme/Abnahme von Gewaltanwendung
Neo-Kolonialismus
Stellung der Blockfreien</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - diskutieren und beurteilen, inwieweit diese Wandlungen angelegt sind auf <ul style="list-style-type: none"> - Interessenausgleich - soziale Gerechtigkeit - Friedenssicherung | <p>langfristige vitale Interessen
Kompromißbereitschaft
Normen und Ziele internationaler Politik
Kosten/Nutzen
Chancen/Risiken
Mittel/Ziele - Normen</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - diskutieren, wie Wandlungen wirksam unterstützt bzw. abgeschwächt werden können | <p>geregeltes Nebeneinander
Zusammenarbeit
UN als Forum der Weltöffentlichkeit, als moralische Autorität oder als Kampfplatz
europäische und nordatlantische Gemeinschaft
regionale Zusammenarbeit zwischen Industrie- und Entwicklungsländern.</p> |

Kurs 13.2 Erdkunde: Die Tragfähigkeit der Erde

→ Geschichte/Sozialkunde 13.2, Teilthema 2

Erläuterung:

Mit diesem Thema leistet der Erdkundeunterricht seinen Fachbeitrag zum Problem der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung. Nachdem in den vorangegangenen Halbjahren an regionalen Beispielen die Auseinandersetzung des Menschen mit dem Verfügungsraum behandelt und Raumpotentiale der wichtigsten Staaten und Staatengruppen erarbeitet wurden, soll nun die Erde als begrenzter Lebensraum der gesamten Menschheit erfaßt werden. Hierbei sind viele Rückgriffe auf erbrachte Leistungen des Erdkundeunterrichts und auch auf Beiträge von Geschichte und Sozialkunde zur Gemeinschaftskunde sinnvoll.

Zunächst sollen die Regelmäßigkeit der Bevölkerungsverteilung und -dynamik erkannt werden. Die Gefahr der deterministischen Vereinfachung muß dabei bewußt gemacht werden.

Wichtige Grenzen des Wachstums werden dann im Zusammenhang gesehen, um daraus die prinzipielle Forderung nach Wachstumsbeschränkung als soziale Zukunftsaufgabe abzuleiten. Die Frage nach der Zuverlässigkeit und dem Sinn von Prognosen wird bei der genaueren Betrachtung der Wachstumsgrenzen „Nahrung“ und „Energie“ untersucht. Die an regionalen Beispielen früher erarbeiteten Erkenntnisse über die Verteilung und über die Erweiterung und Intensivierung der Nutzung von Ressourcen sollen hier als globale Aufgabe gesehen werden. Dabei ist der Schüler gezwungen, seinen Standpunkt zwischen optimistischen und pessimistischen Theorien konkret zu begründen und mit geographischem Sachwissen zu belegen. Die Verzahnung des sachlichen Problems mit politischen Interessen und ethischen Normen soll exemplarisch erfaßt werden, z.B. bei der Behandlung von Regelungen der Meeresnutzung.

Da die Frage nach den Grenzen des Wachstums von längerfristiger Aktualität ist und die Auffassungen darüber in Wissenschaft und Gesellschaft kontrovers diskutiert werden, treten als weitere Arbeitsmittel hier Veröffentlichungen von Massenmedien und politischen Organisationen in den Vordergrund.

Fachspezifisch Allgemeine Lernziele

Die Schüler sollen

- die Entwicklung und Verteilung der Weltbevölkerung kennen und erklären
- die Erde als begrenzten Lebensraum verstehen
- die Aussagekraft von Prognosen untersuchen
- Verantwortungsbewußtsein für die Nutzung der Erde entwickeln

Teilthema 1: Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung
 → Sozialkunde Kurs 11.1, Teilthema 1

Stundenempfehlung
 ca. 6–8 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| – die Verteilung der Weltbevölkerung kennen | Dichtezentren und menschenarme Räume, die volkreichsten und die flächengrößten Staaten |
| – physisch-geographische Gründe für die Verteilung der Weltbevölkerung kennen | Einfluß von Klima, Küstennähe, Höhenlage auf die Bevölkerungsverteilung, Grenzen der Ökumene |
| – die Entwicklung der Weltbevölkerung erläutern | die Bevölkerungsdynamik verschiedener Erdräume
Modelle des demographischen Übergangs und der Entwicklung der Wirtschaftssektoren |
| – mögliche Grenzen der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung begreifen | Grenzen des Wachstums im Hinblick auf Nahrung, Energie, fossile Rohstoffe, Umweltverschmutzung, Raumenge |
| – die Bevölkerungsentwicklung auf der Erde als globales Zukunftsproblem erfassen | Familienplanung und ihre Auswirkungen in Industrie- und Entwicklungsländern |

**Teilthema 2:
Erweiterung und Begrenztheit der Ressourcen**
Stundenempfehlung
 ca. 12–14 Std.
A. Nahrung

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| – das Problem der Nahrungsmittelverteilung auf der Erde erfassen | Nahrungsmittelproduktion und -versorgung in Industrieländern und Nahrungsmangel in agrarischen Entwicklungsländern
der Hungergürtel der Erde; seine Ursachen |
| – die Nutzflächenerweiterung und ihre Grenzen untersuchen | Möglichkeiten des Ackerbaus in den Tropen, Möglichkeiten der Bewässerungswirtschaft |
| – die Intensivierung der Landwirtschaft und deren Grenzen aufzeigen | produktionssteigernde Methoden (Sortenwahl, Mechanisierung, Chemisierung, Bodenbearbeitung) und ihre Auswirkungen auf Raum und Umwelt |
| – die Meere als Nahrungsreserven untersuchen | Fanggründe und Fischereinationen; Nutzungsmöglichkeiten im Hinblick auf Interessenkonflikte, überstaatliche Regelungen; Gefahr der Überfischung |
| – Prognosen zur Tragfähigkeit der Erde beurteilen | verschiedene – ältere und neuere – Prognosen im Hinblick auf Voraussetzungen, Methode und Zuverlässigkeit |

B. Energie

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Vorkommen, Förderung, Verteilung und Verbrauch wichtiger Energieträger einzelnen Wirtschaftsräumen zuordnen - die Folgen der Energieverknappung in Räumen verschiedenen wirtschaftlichen Entwicklungsstandes aufzeigen - Prognosen zur Steigerung und Deckung des Energiebedarfs untersuchen | <p>Fördergebiete, Verbraucherzentren, Welt-handelsströme und die OPEC</p> <p>die Schlüsselfunktion der Energiewirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Beurteilung der Folgen der Importabhängigkeit</p> <p>Auswirkungen der Energieverknappung in einem rohstoffarmen Entwicklungsland</p> <p>Bedarfssteigerung durch Bevölkerungswachstum und Industrialisierung</p> <p>Energiemangel als Wachstumsbegrenzung.</p> |
|--|---|

Fachlehrplan GESCHICHTE	Wochenstunden 4 + 2	Schwerpunktfach KEINLEISTUNG
<p> Auf die Geschichte des 19. Jahrhunderts Ministerien mit den Gewerkschaften Das und Wandel einer Ministerien (Grundbuch 11.1, Teilband 8-12 S. 24) Das mittelalterliche Feudalwesen drei Bereiche der Landwirtschaft (Grundbuch 11.1, Teilband 8-12 S. 24) Geographie, Wirtschaft und soziale Veränderungen im Mittel- und (Grundbuch 11.1, Teilband 4-6 S. 24) </p>	<p> 2. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 1. Stadtentwicklung 2. Mittelalterliche Wirtschaft 3. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 4. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 5. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 6. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 7. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 8. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 9. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 10. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 11. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 12. Mittelalterliche Feudalwirtschaft </p>	<p> 1. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 2. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 3. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 4. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 5. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 6. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 7. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 8. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 9. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 10. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 11. Mittelalterliche Feudalwirtschaft 12. Mittelalterliche Feudalwirtschaft </p>
<h2>LEHRPLAN GEMEINSCHAFTSKUNDE LEISTUNGSFACH MIT SCHWERPUNKT ERDKUNDE</h2>		
<p> Die Entwicklung der Welt im 18. und 19. Jahrhundert Die Französische Revolution (Grundbuch 11.1, Teilband 8-10 S. 24) Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage (Grundbuch 11.1, Teilband 8-10 S. 24) Liberalismus und Nationalismus (Grundbuch 11.1, Teilband 8-10 S. 24) Imperialismus und Erste Weltkrieg (Grundbuch 11.1, Teilband 8-10 S. 24) in der Welt (Grundbuch 11.1, Teilband 8-10 S. 24) (Grundbuch 11.1, Teilband 8-10 S. 24) </p>	<p> 1. Die Entwicklung der Welt im 18. und 19. Jahrhundert 2. Die Französische Revolution 3. Die Industrielle Revolution in Deutschland 4. Liberalismus und Nationalismus 5. Imperialismus und Erste Weltkrieg 6. Die Entwicklung der Welt im 18. und 19. Jahrhundert 7. Die Französische Revolution 8. Die Industrielle Revolution in Deutschland 9. Liberalismus und Nationalismus 10. Imperialismus und Erste Weltkrieg 11. Die Entwicklung der Welt im 18. und 19. Jahrhundert 12. Die Französische Revolution 13. Die Industrielle Revolution in Deutschland 14. Liberalismus und Nationalismus 15. Imperialismus und Erste Weltkrieg </p>	<p> 1. Die Entwicklung der Welt im 18. und 19. Jahrhundert 2. Die Französische Revolution 3. Die Industrielle Revolution in Deutschland 4. Liberalismus und Nationalismus 5. Imperialismus und Erste Weltkrieg 6. Die Entwicklung der Welt im 18. und 19. Jahrhundert 7. Die Französische Revolution 8. Die Industrielle Revolution in Deutschland 9. Liberalismus und Nationalismus 10. Imperialismus und Erste Weltkrieg 11. Die Entwicklung der Welt im 18. und 19. Jahrhundert 12. Die Französische Revolution 13. Die Industrielle Revolution in Deutschland 14. Liberalismus und Nationalismus 15. Imperialismus und Erste Weltkrieg </p>

Themen der Zusatzfächer

Schwerpunktfach Kurs 11.1	Wochenstunden 3 + 2	Zusatzfach GESCHICHTE
<p>Stadt und Verstädterung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Stadtentwicklung, Stadttypen (8–12 Std.) 2. Innerstädtische Differenzierung (8–12 Std.) 3. Stadt-Umland-Beziehungen (5–10 Std.) 4. Weltweite Verstädterung (5–10 Std.) 		<p>Aufriß der Geschichte des Altertums und des Mittelalters mit den Schwerpunkten:</p> <p>Dauer und Wandel antiker Mittelmeerkulturen (Grundfach 11.1, 2. Teilthema; 8–12 Std.)</p> <p>Das mittelalterliche Feudalsystem unter besonderer Berücksichtigung der Interdependenz gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Faktoren (Grundfach 11.1, 3. Teilthema; 8–12 Std.)</p> <p>ferner: Geistige, religiöse, wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Zeitalter der Reformation (Grundfach 11.2, 1. Teilthema; 4–6 Std.)</p>
Schwerpunktfach Kurs 11.2	Wochenstunden 3 + 2	Zusatzfach GESCHICHTE
<p>Landschaftsökologie</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Naturlandschaften als Ökosysteme (15–20 Std.) 2. Kulturlandschaften als Ökosysteme (5 Std.) 3. Auswirkungen menschlicher Eingriffe in Ökosysteme und Maßnahmen zum Schutz der Umwelt (10–15 Std.) 		<p>Die Entstehung der modernen Welt im 18. und 19. Jahrhundert:</p> <p>Die Französische Revolution (Grundfach 11.2, 2. Teilthema; 6–10 Std.)</p> <p>Die Industrielle Revolution in Deutschland und die Entstehung der sozialen Frage (Grundfach 11.2, 3. Teilthema; 6–10 Std.)</p> <p>Liberalismus und Nationalismus (Grundfach 12.1, 1. Teilthema) und Imperialismus und Erster Weltkrieg (Grundfach 12.1, 2. Teilthema) in individueller Schwerpunktsetzung (8–10 Std.)</p>

Schwerpunktfach Kurs 12.1	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach SOZIALKUNDE
<p>Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Landwirtschaft <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Die Landwirtschaft in verschiedenen Klimazonen (10 Std.) 1.2 Die Landwirtschaft in der Industriegesellschaft (15–25 Std.) 2. Industrie (15–25 Std.) 		<p>Politische Willensbildung und Herrschaftsausübung als Grundlage politischer Ordnung:</p> <p>Teilthema 1: Prozesse politischer Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.)</p> <p>Teilthema 2: Ausübung von politischer Herrschaft in der Bundesrepublik Deutschland (7–10 Std.)</p> <p>Teilthema 3: Politisches System der DDR – Ansätze zu einem Systemvergleich (7–10 Std.)</p>
Schwerpunktfach Kurs 12.2	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach GESCHICHTE
<p>Raumanalyse und Raumplanung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Raumanalyse als Voraussetzung für Planung (5–7 Std.) 2. Raumplanung/Raumordnung als politische Aufgabe (2 Std.) 3. Raumplanung auf kommunaler Ebene (6–8 Std.) 4. Raumplanung auf regionaler Ebene (10–15 Std.) 5. Raumplanung auf nationaler, übernationaler Ebene (10–15 Std.) <p>Ausgewählte Objekte geographischer Arbeit (10 Std.)</p>		<p>Demokratie und Diktatur als politische Herrschaftsformen im 20. Jahrhundert:</p> <p>Die Errichtung einer Demokratie in Deutschland – Bedingungen, Behauptung und Scheitern der Weimarer Republik (Grundfach 12.2, 1. Teilthema; 13–17 Std.)</p> <p>Totalitäre Herrschaft in Deutschland – Bedingungen, Herrschaftsformen und Auswirkungen des Nationalsozialismus (Grundfach 12.2, 2. Teilthema; 8–12 Std.)</p>

Schwerpunktfach Kurs 13.1	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach GESCHICHTE/SOZIALKUNDE
<p>Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Staaten und Staatengruppierungen <ol style="list-style-type: none"> 1.1 Die Raumpotentiale der Weltmächte im Vergleich (6–10 Std.) 1.2 Die Raumwirksamkeit von EG und RgW (6–10 Std.) 1.3 Staaten und ihre Lagebeziehungen (3–5 Std.) 2. Entwicklungsländer <ol style="list-style-type: none"> 2.1 Kennzeichen der Entwicklungsländer in wirtschaftlicher Hinsicht (6–8 Std.) 2.2 Kennzeichen der Entwicklungsländer in gesellschaftlicher Hinsicht (6–8 Std.) 2.3 Ursachen der Unterentwicklung in geographischer Sicht (5–7 Std.) 2.4 Der Prozeß der Entwicklung in seiner regionalen Differenzierung (8–12 Std.) 		<p>Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (I):</p> <p>Die Dynamik internationaler Beziehungen in unserer Zeit (Grundfach 13.1, 1. Teilthema; 10–16 Std.)</p> <p>Die deutsche Frage im Ost-West-Konflikt (Grundfach 13.1, 2. Teilthema; 10–16 Std.)</p>
Schwerpunktfach Kurs 13.2	Wochenstunden 4 + 2	Zusatzfach GESCHICHTE/SOZIALKUNDE
<p>Die Tragfähigkeit der Erde</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung (6–8 Std.) 2. Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der Ressourcen in globaler Sicht: Nahrung, Energie 3. Weltwirtschaftliche Verflechtungen (12–14 Std.) 		<p>Konfliktregelung und Friedenssicherung unter den Bedingungen des internationalen Systems heute (II):</p> <p>Formen und Probleme der europäischen Einigung (6–8 Std.)</p> <p>Probleme der Konfliktregelung und Friedenssicherung unter sich wandelnden Bedingungen der internationalen Politik (12–14 Std.)</p>

Vorwort

Der Schwerpunkt Erdkunde im Leistungsfach Gemeinschaftskunde baut auf der vorausgegangenen Behandlung von Räumen als Verflechtungsgefüge von Natur- bzw. Mensch-Natur-Faktoren auf und führt die in den Abschlußklassen der Sekundarstufe I bereits begonnene Betrachtung von Räumen als Aktions- und Verfügungsräumen sozialer Gruppen in verschiedenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Systemen weiter. Damit leistet die Erdkunde ihren fachspezifischen Beitrag zur politischen Bildung.

Die Themen sind allgemeingeographisch formuliert. Ihre Reihenfolge wird bestimmt durch den Grad der Komplexität: In den ersten drei Halbjahren überwiegt die analytisch ausgerichtete Betrachtung von Einzelaspekten im Raum. In den letzten drei Halbjahren bestimmen synoptische Verfahren, z.B. Strukturuntersuchungen von Räumen, auf der Grundlage der vorher erworbenen Kenntnisse auf siedlungsgeographischem, physisch-geographischem und wirtschaftsgeographischem Gebiet den Unterricht. So wird ein sinnvoller Bezug zwischen allgemeiner und regionaler Geographie hergestellt. Ziel ist dabei die Erfassung lokaler, regionaler und globaler Strukturen und Verflechtungen.

Methodenziele dienen, wie in der Sekundarstufe I, dem Erlernen wichtiger Kulturtechniken. Im Leistungsfach in der Studienstufe sind die folgenden Ziele besonders wichtig:

1. Fähigkeit, Informationen durch verschiedene Erhebungsverfahren zu beschaffen,
2. Fähigkeit, Informationen nach geographischen Kriterien auszuwerten,
3. Fähigkeit, den Aussagewert von Quellen mit geographischer Thematik durch Benutzung anderen Informationsmaterials zu überprüfen,
4. Fähigkeit, Felduntersuchungen, Erkundungen, Exkursionen, Erhebungen, Befragungen vorzubereiten bzw. durchzuführen,
5. Fähigkeit, Material kritisch zu vergleichen und zu ordnen, geographische Sachverhalte in anschaulicher Form (durch Skizzen, Diagramme, Profile) darzustellen und Sachtexte (Ergebnisprotokolle, Exkursionsberichte, Referate, Facharbeiten) herzustellen.

Durch Methodenwissen soll ein hohes Maß an selbständigem und rationellem Arbeiten erreicht werden. Die vielfältigen Arbeitsweisen bieten auch gute Möglichkeiten, Sozialformen des Lernens zu fördern.

Als unmittelbare Begegnungen mit Objekten geographischer Arbeit sind Felduntersuchungen, Erkundungen und Exkursionen unentbehrliche Voraussetzungen zum Erreichen dieser Ziele.

Die den verbindlichen Lernzielen im Lehrplan zugeordneten Inhaltsaspekte beschreiben den Lernhorizont genauer. Sie dienen der Strukturierung von Lernsequenzen für die einzelnen Teilthemen, deren Gewichtung durch die vorgegebenen, in den meisten Fällen flexibel gehaltenen Stundenansätze bestimmt wird. In diesem Rahmen ist die Entscheidung über vertiefende und orientierende Behandlung zu treffen.

Die Reihenfolge der Lernziele in den einzelnen Halbjahren und der darauf bezogenen Unterrichtsinhalte ist durch den Lehrplan nicht festgeschrieben.

Die Auswahl der in den Inhaltsaspekten zuzuordnenden Raumbeispiele wird bestimmt durch die Bedeutung oder die Aktualität eines Raumes, durch die Arbeitsmittellage und durch das Interesse von Lehrer und Schüler. Sie ist aber so zu treffen, daß eine hohe Informationsdichte über die Vielfalt der Erdräume erreicht wird. Dabei müssen Rheinland-Pfalz, die beiden Staaten in Deutschland, die Europäischen Gemeinschaften, die USA, die UdSSR und Entwicklungsländer unterschiedlicher Wirtschafts- und Sozialstruktur besonders berücksichtigt werden. Die bei den Inhaltsaspekten als Beispiele genannten Räume können durch andere ersetzt werden, die das Erreichen der Lernziele ebenso gewährleisten.

Die Physische Geographie als Naturwissenschaft ist für das Landschaftsverständnis und damit für das geographische Raumverständnis unverzichtbar. Sie darf deshalb nicht ausschließlich im Bezug auf den Menschen gesehen werden. Das Halbjahresthema „Landschaftsökologie“ berücksichtigt das. In den anderen Halbjahren müssen physisch-geographische Grundlagen und Bezüge soweit einbezogen werden, wie sie für das Raumverständnis erforderlich sind.

Durch ihre physisch-geographische Komponente nimmt die Erdkunde innerhalb ihres Fächerfeldes eine besondere Stellung ein, die in vielfältigen Beziehungen zu den naturwissenschaftlichen Fächern, vor allem zur Biologie, zum Ausdruck kommt.

Eine notwendige Grundlage für den Erdkundeunterricht in der *Mainzer Studienstufe* sind Grundkenntnisse und topographisches Orientierungswissen aus früherem Unterricht; sie aufzufrischen und zu vertiefen, ist eine unverzichtbare Aufgabe des Lehrers.

Kurs 11.1

Thema: Stadt und Verstädterung

Überblick über die Teilthemen:

1. Stadtentwicklung, Stadttypen
2. Innerstädtische Differenzierung
3. Stadt-Umland-Beziehungen
4. Weltweite Verstädterung

Didaktischer Überblick

Das Thema des ersten Halbjahres „Stadt und Verstädterung“ ist siedlungsgeographisch ausgerichtet. Es muß der Behandlung der komplexeren Problematik der Raumplanung vorausgehen. Seine Stellung am Anfang der Sequenz ergibt sich aus der sachlichen Notwendigkeit, den engen Zusammenhang von Ökologie, Wirtschaft und Raumplanung in drei aufeinanderfolgenden Halbjahren zu wahren.

Städtische Räume als Aktions- und Verfügungsräume von sozialen Gruppen (vgl. Vorwort) sind für den Schüler auch konkreter faßbar als z.B. die komplexeren und nicht so deutlich abgrenzbaren Wirtschaftsräume. Dadurch können sozialgeographische Bezüge gut aufgezeigt werden. Unter dem Leitgedanken der Verstädterung werden unter anderem Fragen des Bevölkerungswachstums, der Mobilität und der Urbanisierung von Lebensformen angesprochen. Durch die weltweite Streuung der Beispiele wird der Zusammenhang zwischen Raum und Gesellschaft in verschiedenartigen Ausprägungen deutlich; das Verstehen und Vergleichen ferner Räume und fremder Kulturen und Gesellschaftssysteme wird gefördert. Die Kulturlandschaft wird als Ergebnis raum-zeitlicher Prozesse deutlich.

Die Untersuchung des Schulortes oder einer nahegelegenen Stadt, die sich immer wieder anbietet, ermöglicht in besonderer Weise den Umgang mit Arbeitsmitteln und Methoden der Geographie und die Einführung in die selbständige praktische Arbeit am geographischen Objekt.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:
Stadtentwicklung, Stadttypen

Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- Städte von nicht städtischen Siedlungen abgrenzen

Merkmale von Städten, z.B. Geschlossenheit der Siedlung, Bebauungsdichte, Wohndichte, Zentralität, funktionale, physiognomische und soziale Differenzierung, Stadtrechte

Lernziele

- die Entwicklung einer Stadt in verschiedenen Epochen aufgrund von Veränderungen der Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur aufzeigen
- Stadtgrundrisse genetisch, funktional und in ihrer topographischen Abhängigkeit erklären

Inhaltsaspekte

Gründung oder Entstehung, mittelalterliche und/oder vorindustrielle Phase, Veränderungen im Zeitalter der Industrialisierung, Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert – am Beispiel des Schulortes oder einer benachbarten Stadt

Grundrisse europäischer Städte aus verschiedenen Epochen (Antike, Mittelalter, Zeitalter des Absolutismus, der Industrialisierung, 20. Jahrhundert), Lage- und Funktionstypen; historische außereuropäische Stadttypen, z.B. orientalische, lateinamerikanische, anglo-amerikanische Stadt; die sozialistische Stadt

Teilthema 2: Innerstädtische Differenzierung

Stundenempfehlung
ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen
an mindestens 3 deutschen Beispielen,
darunter Berlin,

- Städte auf ihre physiognomische, funktionale, soziale und – ggf. – ethnische Differenzierung untersuchen
- städtische Raumnutzungsmuster analysieren und Probleme der gegenwärtigen Stadtstruktur erkennen
- Stadtentwicklungsplanung beurteilen

City-, Viertel-, Stadtteilbildung, Konzentration und Dezentralisation von Funktionen

räumliche Trennung von Wohnen, Arbeiten, sich Versorgen; Probleme der City, innerstädtische Mobilität, Verkehrsprobleme, Stadtsanierung, Bedeutung von Grünflächen, Verstärkung und Abbau von städtischen Funktionen

ein Stadtentwicklungsplan als Ergebnis konkurrierender Flächennutzungsansprüche, Vergleich mit einem Beispiel sozialistischer Stadtplanung in der DDR

Teilthema 3: Stadt-Umland-Beziehungen

Stundenempfehlung
ca. 5–10 Std.

Die Schüler sollen,
möglichst im Anschauungsraum,

- raumrelevante Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Umland aufzeigen und Stadtregionen abgrenzen
- den Wandel der Siedlungsstruktur des ländlichen Raumes unter dem Einfluß der Verstädterung untersuchen
- die räumliche Differenzierung zentral-örtlicher Funktionen kennen und anwenden

Einzugsbereiche zentraler Einrichtungen, Pendlerströme, Verkehrsanbindungen

Funktionswandel von Landgemeinden, Eingemeindungen, ggf. Satellitenstädte

das System der zentralen Orte
– Überprüfung dieser Modellvorstellung an einem Raumbeispiel

Teilthema 4: Weltweite Verstädterung

Stundenempfehlung
ca. 5–10 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - den weltweiten Prozeß der Verstädterung in seinen Ursachen erkennen | <p>Entwicklung der Einwohnerzahlen in ausgewählten Städten, Bevölkerungsexplosion, Veränderung der Altersstruktur, Landflucht</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen der Verstädterung auf das Zielgebiet untersuchen | <p>Beispiele aus Entwicklungsländern (Squatter Settlements, Favelas, Bidonvilles, Shantytowns, Slums) und Industrieländern (Megalopolis, Städtebänder, Entlastungsstädte)</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - neue Stadtgründungen zur räumlichen Erschließung beurteilen | <p>Hauptstadtverlegungen, Industriestädte am Rande der Ökumene</p> |

Kurs 11.2

Thema: Landschaftsökologie

Überblick über die Teilthemen:

1. Naturlandschaften als Ökosysteme
2. Kulturlandschaften als Ökosysteme
3. Auswirkungen menschlicher Eingriffe in Ökosysteme und Maßnahmen zum Schutz der Umwelt

Didaktischer Überblick

„Landschaftsökologie ist das Studium des gesamten in einem Landschaftsausschnitt herrschenden Wirkungsgefüges zwischen den Lebensgemeinschaften und ihren Umweltbedingungen.“

Nach dieser Definition von Carl Troll soll im 2. Halbjahr das Verständnis für räumliche Funktionszusammenhänge erweitert werden. Das Begreifen der Umwelt als Verflechtungsgefüge von Natur- und Humanfaktoren ist unentbehrliche Grundlage für die Bewertung umweltwirksamen Handelns und für die Beurteilung von Raumplanung. Entsprechend werden zunächst Natur- und Kulturlandschaften als Ökosysteme behandelt, bevor die Veränderungen durch den wirtschaftenden Menschen und die sich daraus ergebenden Probleme untersucht werden. Eine solche Inventarisierung des Raumes muß hier von geographischen Fragestellungen her vorgenommen werden; biologische, wirtschaftliche, soziologische und politische Aspekte haben dagegen nur untergeordnete Bedeutung und werden nur angesprochen, soweit sie Voraussetzungen oder Folgen sind. Aus der fundierten Kenntnis landschaftsökologischer

Zusammenhänge wird umweltgerechtes Handeln möglich, das nicht von emotionalen und ideologischen Einflüssen bestimmt ist.

Aus Zeitgründen ist eine Beschränkung auf wenige detailliert zu behandelnde Fallbeispiele unumgänglich, da nur so ein vertieftes Verständnis der Funktionszusammenhänge erreicht werden kann. Aus Gründen der Anschaulichkeit ist der Nah- bzw. Erfahrungsraum der Schüler unbedingt einzubeziehen. Außerdem sollen Deutschland (z.B. der Rhein), Europa (z.B. der Mittelmeerraum oder die Ostsee) und die übrige Welt (z.B. der tropische Regenwald oder die Sahelzone) berücksichtigt werden.

Zur Vermittlung der direkten Anschauung sind Erkundungen und Exkursionen unentbehrlich. Die hier zu behandelnden Probleme können nicht losgelöst von den Themen der Jahrgangsstufen 12 und 13 gesehen werden.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1:

Naturlandschaften als Ökosysteme

Stundenempfehlung
ca. 15–20 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – abiotische und biotische Ökofaktoren als Basis eines komplexen Ökofüges erkennen – Boden und Wasser als dominante Faktoren in ihrer Klima- und Reliefabhängigkeit erfassen und bewerten | <p>Ökofaktoren Boden, Wasser, Klima, Relief, Vegetation und Tierwelt in ihrem Zusammenwirken im Raum</p> <p>Verwitterung als eine Voraussetzung der Bodenbildung, Zusammenwirken der bodenbildenden Faktoren: Stoffkreisläufe im Boden; Mineralisierung, Humusbildung, Bodenprofile; Bodenarten, Bodentypen, Bodengüte in verschiedenen Klimazonen; Bodenkarten; natürliche Bedingungen des Wasserhaushalts unter verschiedenen klimatischen Voraussetzungen, Wasser als raumgestaltende Kraft: Wasserkreislauf, Wasserbilanz, Gewässernetz, Einzugsbereich, Erosion, Akkumulation</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – die Verflechtung von abiotischen und biotischen Ökofaktoren zu naturräumlichen Einheiten verschiedener Ordnungsstufen aufzeigen und Prozesse in Ökosystemen als Abläufe in Regelkreisen erklären | <p>Geofaktorendreieck, Physiotoptop, Biotop, Ökotoptop, Ökosystem, dynamisches Gleichgewicht (Fließgleichgewicht), Vernetzung, Regelkreise, die Erde als Ökosystem</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> – natürliche Ökosysteme in ihrem Beziehungsgeflecht untersuchen und im Hinblick auf ihr ökologisches Gleichgewicht beurteilen | <p>ausgewählte ökologische Systeme in verschiedenen Klimazonen, z.B. tropischer Regenwald, borealer Nadelwald, Fluß oder See, Hochgebirge, Moor</p> |

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 2: Kulturlandschaften als Ökosysteme

Stundeneempfehlung
ca. 5 Std.

Die Schüler sollen

- vom Menschen beeinflusste Ökosysteme untersuchen und beurteilen
- Stadtlandschaft und Industrielandschaft als weit entwickelte Ökosysteme erfassen

eine Agrarlandschaft (möglichst Nahraum) in ihrer Komplexität, Vergleich mit einer anders gearteten Agrarlandschaft, z.B. Acker, Wiese, Weide, Weinberg, Forst

Veränderung der Umwelt durch Siedlung, Bergbau und Industrie; mikroklimatische Situation in Verdichtungsräumen: Stadtklima, Frischluftversorgung, Inversionswetterlage

Teilthema 3: Auswirkungen menschlicher Eingriffe in Ökosysteme und Maßnahmen zum Schutz der Umwelt

Stundeneempfehlung
ca. 10–15 Std.

Die Schüler sollen

- Störungen des ökologischen Gleichgewichts erkennen und Auswirkungen von Eingriffen des Menschen in den Landschaftshaushalt beurteilen
- Maßnahmen zur Steuerung gestörter Prozesse untersuchen und bewerten
- Umweltschutz als vordringliche Aufgabe des einzelnen und der menschlichen Gesellschaft verstehen und erkennen, daß die Begrenztheit des Raumes und der Ressourcen verantwortliches Handeln aller erfordert

Eingriffe in Ökosysteme und deren Folgen, Belastbarkeitsgrenzen, ökologische Nutzungsgrenzen, z.B. Chemisierung, Eutrophierung, Gewässer- und Luftverschmutzung
Probleme der Versorgung und Entsorgung in Auswahl:
Bodenzerstörung durch Rodung, Überweidung, Monokultur; Verfichtung, Bodenversalzung, Vernässung, Flußbegradigung, Grundwasserabsenkung; Verkarstung, Versteppung, Desertifikation
Landschaftsverbrauch durch Zersiedlung, Landschaftsverbauung, Flächenbedarf von Bergbau, Industrie und Verkehr; Umweltbelastung durch Kraftwerke; Gefahr der lokalen Klimaveränderung

Regeneration eines gestörten Ökosystems, Schaffung und Erhaltung von ökologischen Ausgleichsflächen, z.B. Abfallbeseitigung, Kompostierung, Recycling, Rekultivierung, Wiederaufforstung, Erosionsschutz- und Windschutzmaßnahmen, Naturparke

Lösungsversuche für regionale und weltweite Umweltprobleme aufgrund der Einsicht in die Notwendigkeit von nationalen und internationalen Maßnahmen; Landschafts- und Gewässerschutz
Verursacher- oder Gemeinlastprinzip, am Beispiel des Rheins und an einem anderen Beispiel (Bodensee, Werra, Ostsee, Alpen oder Eifel)

Kurs 12.1

Thema: Die Raumbezogenheit wirtschaftlicher Strukturen und Prozesse

Überblick über die Teilthemen:

1. Landwirtschaft
 - 1.1 Die Landwirtschaft in verschiedenen Klimazonen
 - 1.2 Die Landwirtschaft in der Industriegesellschaft
2. Industrie

Didaktischer Überblick

Die Wechselbeziehungen zwischen dem Raum und dem wirtschaftenden Menschen stehen in diesem Halbjahr im Vordergrund. Der Raum beeinflusst den wirtschaftenden Menschen; dessen Tätigkeit wirkt auf den Raum zurück und gestaltet ihn. Wirtschaftliche Entscheidungen sind folglich häufig auch raumrelevante Entscheidungen und sollten dann aus der Kenntnis ihrer Auswirkungen auf den Raum beurteilt werden.

Der Kurs behandelt Landwirtschaft und Industrie in ihrer Raumbezogenheit. Der verhältnismäßig große Anteil der Landwirtschaft ist dadurch gerechtfertigt, daß sie auf großer Fläche stark raumprägend ist und sich außerdem für den ländlichen Raum über das rein Ökonomische hinaus auswirkt.

Bei der Industrie wird neben der klassischen Standortlehre der Wandel in der Bewertung räumlicher Bezüge durch die Industrialisierung, durch wissenschaftliche und technische Innovationen und durch gesellschaftliche und politische Entwicklungen gezeigt.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Teilthema 1: Landwirtschaft

Stundenempfehlung
ca. 15–25 Std.

1.1 Die Landwirtschaft in verschiedenen Klimazonen

ca. 10 Std.

Die Schüler sollen

- die Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Produktion von natürlichen Gegebenheiten, aber auch von sozioökonomischen, technischen und politischen Voraussetzungen erkennen

agrарische Grundlagen und Produktionsleistungen der Landwirtschaft in verschiedenen Klimazonen (unter besonderer Berücksichtigung der Tropen und der Subtropen) Probleme in Grenzräumen landwirtschaftlicher Nutzung (Trocken-, Höhen-, Polar- grenze), Umwertung von Räumen durch Landwirtschaft in Ländern mit unterschiedlichem Entwicklungsstand; Neulandgewinnung und Intensivierung an außereuropäischen Beispielen

1.2 Die Landwirtschaft in der Industriegesellschaft

ca. 15–25 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - die Sonderstellung der Landwirtschaft in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht aufgrund ihrer besonderen Bedingungen in der durch die Industrie bestimmten Gesamtwirtschaft aufzeigen | <p>die Entwicklung der Landwirtschaft im Rahmen der Gesamtwirtschaft in ausgewählten Industriestaaten (Schwerpunkt EG-Staaten): Struktur, Anteil an Erwerbstätigkeit und Sozialprodukt, Disparität der Einkommensentwicklung, Probleme der Anpassung an die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und an den internationalen Agrarwettbewerb</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Strukturänderungen in der Landwirtschaft erkennen und beurteilen, Möglichkeiten und Grenzen von Strukturverbesserungen einsehen | <p>die Entwicklung der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland: Strukturkrise und Auswirkungen von Agrarprogrammen (Grüner Plan, Flurbereinigung, Aussiedlung, Dorferneuerung), Landnutzungsentscheidungen (Spezialisierung, Sonderkulturen, Sozialbrache), Mechanisierung und überbetrieblicher Zusammenarbeit auf die Grundstrukturen agrarisch genutzter Räume (Flur, Siedlung, Besitz) und auf Bewirtschaftungs- und Betriebssysteme</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen staatlicher Agrarpolitik erklären | <p>agrarpolitische Zielsetzungen in der Bundesrepublik Deutschland, der DDR und ausgewählten EG- und RgW-Staaten</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - Wechselwirkungen zwischen Landwirtschaft und anderen wirtschaftlichen Aktivitäten im ländlichen Raum erkennen | <p>Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft einerseits und Landschaftspflege, Fremdenverkehr, Industrieansiedlung und Verkehrsentwicklung im ländlichen Raum andererseits im Hinblick z.B. auf Sozialbrache, Zersiedlung, Bodenpreise, Naherholung, Arbeitsmarkt und Pendelwanderung</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - sozioökonomische Organisationsformen landwirtschaftlicher Produktion analysieren | <p>privatwirtschaftliche, genossenschaftliche und kollektive Modelle im Vergleich, z.B. Industrial Farming, Rentenkapitalismus, Großgrundbesitz (Latifundie, Hacienda), kooperative Verbände, Kibbuz/Moshaw, Kooperationsformen in der DDR, Kolchos/Sowchos, Volkskommune</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - einen landwirtschaftlichen Betrieb untersuchen | <p>Struktur und räumliche Beziehungen eines landwirtschaftlichen Betriebs (Exkursion)</p> |

**Teilthema 2:
Industrie**
**Stundenempfehlung
ca. 15–25 Std.**

Die Schüler sollen

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Voraussetzungen von Industriestandorten analysieren und den Wandel in der Bewertung räumlicher Gegebenheiten durch sich ändernde technische, soziale und politische Voraussetzungen kennen und beurteilen | <p>Standortfaktoren in klassischen Industrie-
räumen, Veränderung von Standortfaktoren
und Strukturmerkmalen
Raumbeispiele: Mittelengland, Oberschlesien,
Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet,
Belgien, Oberitalien, Sachsen, Württemberg,
Saar-Lor-Lux
Standortfaktoren und Strukturmerkmale von
neuen Industriegebieten
Raumbeispiele: neue Industriegebiete der
DDR, der UdSSR und der USA, Industriege-
biete in Küstenlage (Bundesrepublik Deutsch-
land, EG-Staaten, Japan), Industriestandorte in
Entwicklungsländern</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - die wirtschaftsräumlichen und sozial-
räumlichen Auswirkungen der Industrie
erkennen | <p>Industrialisierung und ihre Folgen,
z.B. für Infrastruktur, Umwelt, Arbeitsmarkt,
Berufsstruktur und Mobilität der Bevölkerung</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> - die räumlichen Beziehungen eines
Industriebetriebs untersuchen | <p>Standortfaktoren und ihre Verflechtungen
im Laufe der Entwicklung eines Betriebs
(Exkursion)</p> |

Kurs 12.2

Themen: **Raumanalyse und Raumplanung** **Ausgewählte Objekte aus der geographischen Arbeit**

Überblick über die Teilthemen:

A Raumanalyse und Raumplanung

1. Raumanalyse als Voraussetzung für Planung
2. Raumplanung/Raumordnung als politischer Aufgabe
3. Raumplanung auf kommunaler Ebene
4. Raumplanung auf regionaler Ebene
5. Raumplanung auf nationaler und übernationaler Ebene

B Ausgewählte Objekte aus der geographischen Arbeit

Didaktischer Überblick (zu A)

Die bisher erworbenen Kenntnisse auf den Gebieten der Siedlungsgeographie (11/1), der physischen Geographie (11/2) und der Wirtschaftsgeographie (12/1) werden in diesem Halbjahr zunächst zusammengeführt in der Analyse eines Wirtschaftsraumes. Sie deckt Struktur-schwächen des Raumes auf und vermittelt so den Schülern die Einsicht in die Notwendigkeit von Veränderungen, die eine fundierte Planung erfordern.

Mit fachspezifischen Arbeitstechniken sollen raumrelevante Entwicklungen gedanklich vorweggenommen werden. Durch Kontakte mit Entscheidungsträgern, Planungsinstitutionen und Betroffenen wird in einer verantwortungsbewußten Auseinandersetzung mit zukunftsorientierten Fragestellungen die Fähigkeit zu sachlicher Wertung gefördert.

Bei der Auswahl der Beispiele zur Raumplanung bildet deshalb wieder der Anschauungsraum einen Schwerpunkt. In den vorausgegangenen Halbjahren wurden nur thematische Teilaspekte aus diesem Raum berücksichtigt. Die Einbeziehung der vielfach bestehenden Raumkenntnis der Schüler erleichtert den Zugang zu der höheren Komplexitätsstufe. Überdies ist der Anschauungsraum in vielen Fällen auch der spätere Erfahrungs- und Wirkungsraum der Schüler. Um Einseitigkeiten auszuschließen, muß aber dieser Raum mit einem anders strukturierten verglichen werden.

Durch die Behandlung von Raumordnungskonzepten weiterer Staaten wird die historische, soziale und ideologische Bedingtheit von Planung deutlich.

Eine Vielzahl von planungsrelevanten Gegebenheiten kann an allen Schulorten bei Exkursionen aufgezeigt werden.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Thema A:
Raumanalyse und Raumplanung

Teilthema 1:
Raumanalyse als Voraussetzung für Planung

Stundenempfehlung
ca. 5–7 Std.

Die Schüler sollen

- Kriterien zur Differenzierung von Räumen nach ihrer Wirtschaftsstruktur gewinnen und anwenden,
das komplexe Wirkungsgefüge eines Wirtschaftsraumes analysieren,
die Notwendigkeit von raumordnerischen Maßnahmen erkennen

Kennzeichen von Wirtschaftsräumen:
Industrie- und Agrarräume nach demographischen Kennziffern, BIP/Einwohner, Anteilen der Wirtschaftssektoren, Industriebesatz, Branchenstruktur, Lage und räumlicher Strukturverflechtung, Disparitäten, ökologischer Belastung
Strukturmängel an den behandelten Raumbeispielen

**Teilthema 2:
Raumplanung/Raumordnung als politische Aufgabe**
Stundenempfehlung
ca. 2 Std.

Die Schüler sollen

- Grundlagen, Ziele und Bereiche von Raumplanung und Raumordnung kennen

Planungsebenen und Planungsinstitutionen
gesetzliche Grundlagen: Art. 72,2 und 75,4 GG
Aspekte aus dem Bundesraumordnungsgesetz und anderen Bundes- und Landesgesetzen und aus dem Bundesraumordnungsprogramm

**Teilthema 3:
Raumplanung auf kommunaler Ebene**
Stundenempfehlung
ca. 6–8 Std.

Die Schüler sollen

- einen kommunalen Planungsraum analysieren und die geplante Raumentwicklung beurteilen

natur- und kulturräumliche Ausstattung in einer Verbands-/Ortsgemeinde
Gemeindeplanung, dabei Schwerpunkt auf der Analyse eines Flächennutzungsplanes im Anschauungsraum
- Flächennutzungskonkurrenz als Interessenkonflikt erfassen und die Notwendigkeit politischer Kompromisse einsehen

ein Fallbeispiel

**Teilthema 4:
Raumplanung auf regionaler Ebene**
Stundenempfehlung
ca. 10–15 Std.

Die Schüler sollen

- einen regionalen Planungsraum analysieren, die Entstehung eines regionalen Raumordnungsplanes kennen und Raumplanung auf regionaler Ebene untersuchen

natur- und kulturräumliche Ausstattung der Heimatregion oder einer benachbarten Region
regionaler Raumordnungsplan
Zusammenwirken von Planung und politischen Institutionen
- spezielle Probleme einer Region auf der Grundlage der Raumanalyse erkennen und beurteilen

Funktionsmerkmale, Strukturängel und räumliche Disparitäten
- verschiedene Planungskonzepte kennen und beurteilen

Band- und Ringstrukturen, Entwicklungsachsen
- die Koordination von Raumplanung als Notwendigkeit einsehen

eine integrierte Entwicklungsplanung (sektoral, regional)
- die behandelte Region mit einer Kontrastregion vergleichen

Region einer anderen Gebietskategorie im Hinblick auf planungsrelevante Unterschiede

Teilthema 5:
Raumplanung auf nationaler und übernationaler Ebene

Stundenempfehlung
ca. 10–15 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|--|---|
| - Raumplanung auf nationaler Ebene kennen, räumliche Disparitäten innerhalb der Bundesrepublik Deutschland im Überblick erfassen und Gebietskategorien aufzeigen | Aspekte aus dem Bundesraumordnungsprogramm als Beispiel einer nichtinstrumentalen Planung; Verdichtungsräume/ländliche Räume, hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgebliebene Gebiete |
| - Raumplanungskonzepte aus anderen Staaten untersuchen und mit der Raumplanung in der Bundesrepublik Deutschland vergleichen | Planification in Frankreich, Territorialplanung in der DDR u.a. |
| - Planungsprobleme in einer Grenzregion aufzeigen | Raumbeispiele: Regio Basiliensis, Saar-Lor-Lux, Euregio |
-

Didaktischer Überblick (zu B)

Das letzte Fünftel des Halbjahres bleibt der Behandlung ausgewählter Objekte aus der geographischen Arbeit vorbehalten. Damit wird einem weit verbreiteten Interesse von Schülern und Lehrern entsprochen. Geographische Fragen, die sich den sechs Halbjahreskursen nicht zuordnen lassen, können hier aufgegriffen werden.

Die Auswahl sollte sich auf zwei Beispiele beschränken, die Einblick in die Arbeitsweise der Fachwissenschaft (Hypothesen, Methoden) gewähren und die Darstellung von Kontroversen möglich machen.

Lernziele

Inhaltsaspekte

Thema B:
Ausgewählte Objekte aus der geographischen Arbeit

Stundenempfehlung
ca. 10 Std.

Die Schüler sollen

- | | |
|---|---|
| - Interesse und Aufgeschlossenheit für geographische Forschungsarbeit entwickeln und Einblick gewinnen in Aufgabengebiete und Möglichkeiten der geographischen Fachwissenschaft | Objekte aus der physischen Geographie (planetarische Zirkulation, Plattentektonik, Mikroklimatologie, Klimaschwankungen) und/oder der Kulturgeographie (Flurformen und Wüstungen, Siedlungsformen, Arbeiten bedeutender Geographen) |
|---|---|
-

Kurs 13.1

Thema: Die Raumwirksamkeit politischer Strukturen und Prozesse

Überblick über die Teilthemen:

1. Staaten und Staatengruppierungen
 - 1.1 Die Raumpotentiale der Weltmächte im Vergleich
 - 1.2 Die Raumwirksamkeit von EG und RgW
 - 1.3 Staaten und ihre Lagebeziehungen
2. Entwicklungsländer
 - 2.1 Kennzeichen der Entwicklungsländer in wirtschaftlicher Hinsicht
 - 2.2 Kennzeichen der Entwicklungsländer in gesellschaftlicher Hinsicht
 - 2.3 Ursachen der Unterentwicklung aus geographischer Sicht
 - 2.4 Der Prozeß der Entwicklung in seiner regionalen Differenzierung

Didaktischer Überblick

Die Regionalisierung der Erde in Großräume unterschiedlicher Entwicklung, verschiedener wirtschaftlicher Potentiale und ideologischer Prägung dient einem vertieften Verständnis der Problematik internationaler Beziehungen.

Der Vergleich der beiden Weltmächte sowie der supranationalen Wirtschaftsgemeinschaften führt zu globaler Gewichtung. Auf dieser Grundlage soll dann die Bedeutung der Lagebeziehungen für einen Staat bewertet werden. Der ständige Wechsel von regionalen und globalen Perspektiven führt dabei zu weltoffener Betrachtung.

Vor dem Hintergrund dieser Gesamtdarstellung der industrialisierten Welt im Ost-West-Verhältnis führt der Themenbereich „Entwicklungsländer“ zum Nord-Süd-Problem und damit zu Inhalten, deren Bedeutung für das Weltverständnis unbestritten ist. Dieses Thema hat innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes in besonderem Maße fächerübergreifenden Charakter, wobei die Erdkunde die Aufgabe hat, Modelle des internationalen Systems regional zu differenzieren und sachlich zu prüfen.

Außerdem wird in diesem Kurs in vorangegangenen Halbjahren erarbeitetes Wissen in anderen Bezügen dargestellt, verdichtet und auf einer höheren Komplexitätsstufe zusammengeführt. Von besonderem Bildungswert ist dabei das für die Geographie typische Zusammenspiel von Analyse und Synthese, die Einbindung der Faktoren in das Wirkungsgefüge des Raumes. Der Schüler erwirbt eine Raumverhaltenskompetenz, die ihn zu Urteilsfähigkeit, aber auch zu Urteilsvorsicht erzieht, wenn die jeweils eigenen Bedingungen und der Eigenwert der Entwicklungsländer erkannt und respektiert werden. Auf der Basis eines von persönlichem Engagement getragenen, globalverantwortlichen Denkens soll die Fähigkeit zur Beurteilung weltweiter ökonomischer und ökologischer Veränderungen entwickelt werden. Damit wird die Erstellung realitätsnaher Prognosen möglich.

Die im Vergleich mit anderen Halbjahren größere Zahl der Lernziele und Inhaltsaspekte bedeutet keine größere Stofffülle. Sie ergibt sich vielmehr aus den hier vorliegenden kulturgeographischen Fragezusammenhängen. Da es sich um menschliche Entscheidungen und nicht um Naturgesetzmäßigkeiten in ihrer raumprägenden Wirksamkeit handelt, haben dabei Verallgemeinerungen eine geringere Aussagesicherheit als bei physisch-geographischen Gegenständen.

Die in den Teilthemen 1.3 und 2 angebotenen Raumbispiele sind nicht verbindlich. Deren Auswahl sollte jedoch nicht in erster Linie nach Gesichtspunkten vordergründiger Aktualität, sondern nach Eignung für exemplarische Behandlung und regionale Streuung zur Sicherung eines weltweiten Bezugsrahmens erfolgen. Selbstverständlich lassen sich anhand weniger ausgewählter Entwicklungsräume mehrere Teilaspekte behandeln; es sollte aber durch die Berücksichtigung von Beispielen aus den verschiedenen Kulturerdteilen, Landschaftsgürteln und sozioökonomischen Ordnungen der Vielfalt unterschiedlich strukturierter Räume Rechnung getragen werden.

Lernziele	Inhaltsaspekte	Stundenempfehlung
Teilthema 1: Staaten und Staatengruppierungen		ca. 15–25 Std.
1.1 Die Raumpotentiale der Weltmächte im Vergleich		ca. 6–10 Std.
Die Schüler sollen		
– die wirtschaftlichen Potentiale von USA und UdSSR untersuchen und vergleichend analysieren	Raumgröße, physisch-geographische Bedingungen für die Raumnutzung Bodenschätze und Industrialisierung Infrastruktur in beiden Staaten Organisationsformen in der Landwirtschaft wirtschaftliche und soziale Kenndaten	
– die wirtschaftlichen Möglichkeiten beider Staaten vergleichend untersuchen	Standortverlagerungen in der Industrie und ihre Bedeutung für die Umwertung von Räumen	
– Bevölkerungsdynamik als Gegenwarts- und Zukunftsproblem einsehen	Mobilität Verstädterung Probleme ethnischer, rassischer und religiöser Minderheiten	
1.2 Die Raumwirksamkeit von EG und RgW		ca. 6–10 Std.
Die Schüler sollen		
– die Europäischen Gemeinschaften als heterogenen Wirtschaftsraum untersuchen	Raumgröße, physisch-geographische Bedingungen der Staaten der EG im Vergleich Analyse des EG-Raumes als Wirtschaftsraum Vergleich der Wirtschaftspotentiale der Einzelstaaten Wirtschaftliche und soziale Kenndaten	
– regionale Disparitäten innerhalb der EG untersuchen und Maßnahmen zur Strukturverbesserung bewerten	Problemregionen Raumentwicklungsprojekte Mobilität	

Lernziele	Inhaltsaspekte
<ul style="list-style-type: none"> - die Rolle der Bundesrepublik Deutschland in der EG beurteilen - den RgW-Raum als supranationalen Wirtschaftsraum untersuchen - die Wirtschaftspotentiale von EG und RgW vergleichen 	<p>ökonomische Rolle der Bundesrepublik Deutschland; Arbeitsmarkt, Außenhandelsbilanz, Agrarfonds</p> <p>RgW als arbeitsteiliger Zusammenschluß Koordinierung der Volkswirtschaftspläne Wirtschaftsstruktur des RgW-Raums am Beispiel der Energiewirtschaft und der Landwirtschaft</p> <p>Kenndaten Gegenüberstellung Marktwirtschaft und Zentralverwaltungswirtschaft</p>
1.3 Staaten und ihre Lagebeziehungen ca. 3–5 Std.	
Die Schüler sollen	
<ul style="list-style-type: none"> - die Erde nach internationalen Zusammenschlüssen und Interessensphären gliedern - die Auswirkungen der geographischen Lage von Staaten auf Wirtschaft und Politik untersuchen 	<p>wirtschaftliche, politische und militärische Zusammenschlüsse von Staaten, Ost-West-Gegensatz und blockfreie Staaten</p> <p>Staaten in exponierter Lage und mit besonderen Entwicklungen, z.B. Kuba, Israel, Türkei, Jugoslawien, Australien, Japan, Kanada</p>
Teilhema 2: Entwicklungsländer Stundenempfehlung ca. 25–35 Std.	
2.1 Kennzeichen der Entwicklungsländer in wirtschaftlicher Hinsicht ca. 6–8 Std.	
Die Schüler sollen	
<ul style="list-style-type: none"> - die landwirtschaftliche Struktur eines Entwicklungslandes mit agrarischem Schwerpunkt bestimmen - Grundlagen und Möglichkeiten von Entwicklungsländern mit Bodenschätzen untersuchen - typische Merkmale von Industrien in Entwicklungsländern aufzeigen - den Export landwirtschaftlicher und mineralischer Rohstoffe und Produkte untersuchen - die Herausbildung eines regionalen Dualismus innerhalb eines Staates begreifen - die Bedeutung der Infrastruktur für die Entwicklung eines Landes erklären 	<p>sektorale Gliederung der Erwerbsbevölkerung; Anbaumethoden, Subsistenzwirtschaft/Marktorientierung, Produktivität; die „Grüne Revolution“</p> <p>rohstoffreiche Länder, z.B. Saudi-Arabien, Chile, Malaysia; Länder mit eigener Rohstoffverarbeitung, z.B. Brasilien, Algerien, VR China</p> <p>Arbeits- und Kapitalintensität, Produktionsstruktur</p> <p>Länder mit exportorientierter Landwirtschaft, exportorientiertem Bergbau</p> <p>Zentrum-Peripheriegefälle; Landflucht und unkontrollierter Verstädterungsprozeß</p> <p>Ausbau des Verkehrs- und Versorgungswesens, z.B. Transamazonica oder Tansambahn; Hafen Abidjan oder Singapur, Volta- oder Iguassu-Staudamm</p>

2.2 Kennzeichen der Entwicklungsländer in gesellschaftlicher Hinsicht

ca. 6–8 Std.

Die Schüler sollen

- Bevölkerungsstruktur und Auswirkungen des Bevölkerungsdrucks in einem Entwicklungsland erklären
- die Bedeutung traditioneller Gesellschaftsstrukturen und Verhaltensweisen für die Entwicklung erkennen
- die Raumwirksamkeit der Sozialstrukturen untersuchen
- sozioökonomische Disparitäten in Entwicklungsländern und im internationalen Vergleich bewerten

generatives Verhalten, Altersaufbau, Lebenserwartung, Bevölkerungswachstumsrate; Migration

Rentenkapitalismus, z.B. im Vorderen Orient oder in Lateinamerika; Probleme der Stammesgemeinschaft im modernen Staat an einem afrikanischen Beispiel; ethnische Gruppen und Religionsgemeinschaften als raumprägende Kräfte, z.B. auf dem indischen Subkontinent; Encomienda-System und Bildung indianischer Landgemeinden, z.B. in Peru

sozialer Dualismus in einer Millionenstadt

Bruttosozialprodukt, Kapitalausstattung, Investitionsquoten und Zuwachsraten, Besitzverteilung und Einkommensstrukturen; offene und versteckte Arbeitslosigkeit; Bildungsgefälle, Alphabetisierung

2.3 Ursachen der Unterentwicklung aus geographischer Sicht

ca. 5–7 Std.

Die Schüler sollen

- Theorien der Unterentwicklung kennen und ihren Erklärungswert aus geographischer Sicht überprüfen
- Unterentwicklung als Ursachenkomplex verstehen
- die Interdependenz entwicklungshemmender Faktoren am Beispiel eines Entwicklungslandes analysieren

Geodeterministische Theorie, Dependenztheorien, Modernisierungstheorien
Abhängigkeit des Entwicklungsstandes von Geofaktoren (Morphologie, Klima; Ressourcen; die ökologische Benachteiligung der Tropen)
einseitige Exportorientierungen; Dreieckshandel; Zentrum-Peripherie-Modell; ökonomische Außensteuerung („Entwicklung der Unterentwicklung“)
endogene Verursachung der Unterentwicklung, Analogien zu Entwicklungsphasen der Industrieländer

Zusammenwirken von endogenen und exogenen, geographischen, soziologischen, historischen und politischen Faktoren

Raumbeispiele: Brasilien oder Indien

2.4 Der Prozeß der Entwicklung in seiner regionalen Differenzierung

ca. 8–12 Std.

Die Schüler sollen

- „Entwicklung“ analysieren und Entwicklungspolitik als Wirtschafts-, Handels-, Kultur- und Militärpolitik begreifen

Entwicklung als Innovationsvorgang, Hilfe zur Selbsthilfe (z.B. Strategie der Self-Reliance), Grundbedürfnisstrategie, Aufholstrategie, Berücksichtigung des kulturellen Eigenwertes der Entwicklungsländer; Handel zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern im Spannungsfeld von Ausbeutung und Hilfe; Modernisierung als „Verwestlichung“; kommunistisch orientierte Entwicklungsstrategien, z.B. die chinesische Dörfer-Städte-Theorie; der „dritte Weg“, z.B. in Ägypten, Mexiko, Tansania
- Träger, Instrumentarium und Formen von Entwicklungspolitik unter besonderer Berücksichtigung der Bundesrepublik Deutschland aufzeigen

staatliche und nichtstaatliche Träger, die entwicklungspolitischen Grundlinien der Bundesregierung; technische Hilfe, Kapitalhilfe, personelle Hilfe; bilaterale, multilaterale und europäische Zusammenarbeit
- Entwicklungsstrategien in ihrer Eignung für einzelne Länder, Sektoren und Regionen untersuchen

Agrarentwicklung, z.B. Bewässerungsprojekte, Musterbetriebe, arbeitsintensive Agrartechniken; Industrieentwicklung, z.B. Großprojekte, Energieversorgung, angepaßte Technologie; Förderung des Handels
- Staaten der Erde nach ihrem gegenwärtigen Entwicklungsstand gliedern

Differenzierung von Staaten anhand von Kenndaten, Nord-Süd-Gefälle, Regionalisierung der Erde
- Probleme für die Zukunft der Entwicklungsländer erkennen und die Notwendigkeit von solidarischem Handeln einsehen

Rohstoffverknappung, Raubbau, Umweltzerstörung; Auswirkungen rücksichtsloser Industrialisierung; Notwendigkeit der Erhaltung natürlicher Ökosysteme, des Schutzes der natürlichen Ressourcen

Kurs 13.2

Thema: Die Tragfähigkeit der Erde

Überblick über die Teilthemen:

1. Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung
2. Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der natürlichen Ressourcen in globaler Sicht: Nahrung, Energie
3. Weltwirtschaftliche Verflechtungen

Didaktischer Überblick

Kulturgeographische und physisch-geographische Faktoren der Raumnutzungsmuster in zunehmend komplexer Betrachtungsweise bildeten die Grundlage der vorangegangenen Untersuchungen von Staaten und Regionen. Zu der Kenntnis der Potentiale und der Bedeutung von Räumen, die für das gegenwärtige Weltverständnis wesentlich sind, soll in diesem abschließenden Halbjahr die Betrachtung der gesamten Erde als begrenzter Verfügungsraum einer wachsenden Menschheit hinzugenommen werden.

Die geeignete Grundlage hierzu ist die Diskussion der Determinanten der Entwicklung und Verteilung der Weltbevölkerung und der sich daraus ergebenden Prognosen und Modelle. Bei der Analyse der Ressourcenverknappung am Beispiel der beiden wichtigsten Versorgungsprobleme, Nahrung und Energie, soll zunächst die Frage nach Möglichkeiten und Grenzen von Produktion und Nutzung im Vordergrund stehen. Darauf aufbauend ergeben sich die Darstellung der Verflechtungen der arbeitsteiligen Weltwirtschaft und die Beurteilung ordnungs- und verteilungspolitischer Forderungen an eine neue Weltwirtschaftsordnung. Dabei soll die Rolle der Bundesrepublik Deutschland besonders berücksichtigt werden, damit die Bedingungen und Wirkungen eigener nationaler Leistungen und Forderungen im globalen Zusammenhang bewertet werden können. So kann das Empfinden des Schülers für die Notwendigkeit eines friedlichen Interessenausgleichs verstärkt und die Bereitschaft zu rationaler und von Verantwortung getragener Auseinandersetzung entwickelt werden.

Die Frage nach der Tragfähigkeit der Erde veranlaßt zur Relativierung sowohl des Geodeterminismus als auch des Sozialdeterminismus. Die Kenntnis der Raumabhängigkeit der Bevölkerungsverteilung sowie der Produktion, Verteilung und des Konsums wichtiger Welthandels-güter soll zu kritischem Umgang mit Prognosen und zur Bemühung um engagierte Zukunftsbewältigung führen.

Die Thematik bietet vielfältig Gelegenheit, bereits erarbeitetes Wissen, auch aus den anderen gemeinschaftskundlichen Fächern, zu strukturieren und zu vertiefen.

**Teilthema 1:
Verteilung und Entwicklung der Weltbevölkerung**
Stundenempfehlung
ca. 6–8 Std.

Die Schüler sollen

- die Verteilung der Weltbevölkerung kennen
Dichtezentren und menschenarme Räume, die volkreichsten und die flächengrößten Staaten; Verteilung auf dem Idealkontinent
- physisch-geographische Gründe für die Verteilung der Weltbevölkerung aufzeigen
Einfluß von Klima, Küstennähe, Höhenlage auf die Bevölkerungsverteilung; Grenzen der Ökumene
- die Entwicklung der Weltbevölkerung erläutern
Bevölkerungsdynamik verschiedener Erdräume und Wirtschaftsstufen; Determinismusdiskussion; Regelhaftigkeit des generativen Verhaltens; Bevölkerungspyramiden; Modelle des demographischen Übergangs und der Entwicklung der Wirtschaftssektoren; die Thesen der Malthusianer: Subsistenzsicherung durch Geburtenkontrolle; Gegenthese; Bevölkerungswachstum als Quelle wirtschaftlichen Wohlstands (human resources)
- die Bevölkerungsentwicklung der Erde als globales Zukunftsproblem bewerten
Familienplanung und ihre Auswirkungen in Industrie- und Entwicklungsländern: Vergleich Japan – Indonesien, China – Indien

Teilthema 2: Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung der natürlichen Ressourcen in globaler Sicht: Nahrung, Energie
Stundenempfehlung
ca. 20 Std.

Nahrung

Die Schüler sollen

- mögliche Grenzen der Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung kennen
Bevölkerungswachstum im Hinblick auf Nahrung, Energie, fossile Rohstoffe, Umweltverschmutzung, Raumenge
- die Nahrungsmittelverteilung auf der Erde als Problem erfassen
Nahrungsmittelproduktion und -versorgung in Industrie- und Entwicklungsländern; Gebiete quantitativer und qualitativer Über- und Unterernährung; Zusammenhang von Konsumverhalten und Tragfähigkeit
- die Erweiterung der agrarischen Nutzflächen und ihre Grenzen untersuchen
Möglichkeiten der Expansion der Landwirtschaft im tropischen Regenwald, an der Kältengrenze, an der Trockengrenze
- die Grenzen landwirtschaftlicher Intensivierung aufzeigen
produktionssteigernde Methoden (Sortenwahl, Zuchtwahl, Mechanisierung, Chemisierung, Bodenbearbeitung) und ihre Auswirkungen auf Raum und Umwelt, ihre Abhängigkeit von Energie und Kapital in der Landwirtschaft

Lernziele

- die Meere als Nahrungsreserven untersuchen

Inhaltsaspekte

Fanggründe und Fischereinationen; Nutzungsmöglichkeiten im Hinblick auf Interessenkonflikte, überstaatliche Regelungen; Gefahr der Überfischung; Fischverwertung, Algenkulturen, Fischfarmen

Energie

Die Schüler sollen

- Nutzungsformen verschiedener Energieträger kennen und ihre Verteilung auf der Erde begründen
- die Folgen der Energieverknappung in Räumen verschiedenen Entwicklungsstandes aufzeigen
- Prognosen zur Steigerung und Deckung des Energiebedarfs untersuchen

Vorkommen, Förderung, Verteilung und Verbrauch fossiler Energie; Nutzungsmöglichkeit von Hydroenergie, Windenergie, Gezeitenenergie, Sonnenenergie, Geothermik

die Schlüsselfunktion der Energiewirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Beurteilung der Folgen der Importabhängigkeit; Auswirkungen der Energieverknappung in einem rohstoffarmen Entwicklungsland; Rolle der OPEC in der Weltwirtschaft

Bedarfssteigerungen durch Bevölkerungswachstum, Industrialisierung und Massenkonsum; Energiemangel als Wachstumsbegrenzung

Teilthema 3: Weltwirtschaftliche Verflechtungen

Stundenempfehlung
ca. 12–14 Std.

Die Schüler sollen

- die Handelsströme ausgewählter Agrargüter kennen
- Förderung und Verbrauch wichtiger Bodenschätze kennen
- die Verflechtung der Bundesrepublik Deutschland in der Weltwirtschaft kennen und beurteilen
- weltwirtschaftliche Bedeutung von Personenströmen untersuchen
- die Interessenverknüpfungen und -konflikte zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern als Folgen ungleicher wirtschaftlicher Macht erkennen
- die Notwendigkeit eines Abbaus von Disparitäten zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern einsehen

Produktions- und Konsumtionsräume: Nahrungsmittel (Getreide und Fleisch), agrarische Industrierohstoffe (Baumwolle, Kautschuk), Genussmittel (Kaffee, Kakao, Tabak, Tee)

Handelsströme von Öl, Kohle, Erz

die Konkurrenzsituation auf dem Weltmarkt, z.B. bei Stahl, Fahrzeugen, Textilien

Tourismus, Gastarbeiter, Wanderarbeiter

Auslandsverschuldung der Entwicklungsländer, Problematik der Terms of Trade, Devisenabfluß durch steigende Ölpreise, die Lücken-, die Take Off- und die Nucleus-Theorie; Weltmarktabhängigkeit agrarischer Tropenprodukte

Schaffung einer neuen Weltwirtschaftsordnung

